EGGER NACHRICHTEN

Nr. 65 November 2013

Berichte aus dem Einzugsgebiet des Schulhauses Egg bei Sirnach:
Wiezikon, Horben, Egg, Fliegenast, Than, Eichholz, Hurnen und Riethof

Biogasanlage der „öko-energie gmbh riethof“ Foto: Michael Müller

Inhalt

Editorial		3
AUS DER SCHULE GEPLAUDERT	De König isch chrank	4
	Plauschsporttag	
	Schulschluss an der Sekundarschule Sirnach	9
AUS DEM GEMEINDE-RAT SIRNACH		12
AUS DEM GEMEINDERAT ESCHLIKON		21
DIE BIOGAS-ANLAGE AUF DEM RIETHOF		24
FRAUENTURNVEREIN WIEZIKON-HORBEN	TURNFAHRT	35
INTERESSENGEMEINSCHAFT SCHULE EGG	Mittagstisch gestartet	37
INTERESSENGEMEINSCHAFT SCHULE EGG	Herbstferienpass	39
	Räbelichtliumzug 2013	41
NEUES VOM VEREIN HOFLADÄ IM STEIBRUCH		43
WIEZIKON	205 Jahre Egli und Sprenger	46
DORFVEREIN WIEZIKON	Arbeitstag im Mai	48
DORFVEREIN WIEZIKON	Arbeitstag im Oktober	51
DORFVEREIN WIEZIKON	Dorffest 2013	53
MÄNNERCHOR EGG-OBERWANGEN	Jahresrückblick und Vorschau	57
EGGER HOBBY-CHOR	Zwei tolle Tage im Allgäu	61
HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE!		69
METZGETE		71
MUSIK-UND KULTURSCHULE HINTERTHURGAU	Aktuelles	73
KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT SIRNACH/ESCHLIKON		75
ADVENTSZYT IM REHHOF		76

IMPRESSUM Redaktion: Markus Schafflützel, Im Obstgarten 1, 8372 Wiezikon b. Sirnach Tel. 071 960 11 88, E-Mail: mascha48@bluewin.ch
Abos/Nachlieferungen: Elisabeth Schriber, Im Obstgarten 1, 8372 Wiezikon, Tel. 071 960 11 88, E-mail: eschriber@ bluewin.ch
Herstellung: Druckerei Sirnach AG
Fotografinnen/Fotografen: Name soweit bekannt in der Bildlegende
Redaktionsschluss für Nr. 66: 31.03.2014

Liebe Leserin, lieber Leser

Alles hat einmal ein Ende – auch die Kindergartenjahre, die Schulzeit in der Egg und auch die Sekundarschulzeit. Mit diesen Übergängen zu einer oberen Schulstufe bzw. ins Berufsleben befasst sich AUS DER SCHULE geplaudert. Dabei haben die Kleinsten eine beachtliche Leistung mit ihrem Singspiel „Der König ist krank“ erbracht.

Der Beitrag aus dem Gemeinderat Sirnach ist etwas länger geraten, weil ich es nicht über‘s Herz brachte, einen gut geschriebenen Reisebericht unserer Gemeinderäte zu kürzen. Ich denke er könnte für den einen oder anderen eine Anregung für eine schöne und interessante Reise sein.

Einblick in mutiges Unternehmertum und Pioniergeist bringt Ihnen der Artikel über die Biogasanlage im Riethof. Es ist schon beachtlich, wenn fünf Betriebe sich gemeinsam in „Neuland“ begeben, dabei die nötige Vorsicht walten lassen und sich mit Erfahreneren austauschen, um ihr Projekt auf einen guten erfolgreichen Weg zu bringen.

Auch das „junge“ Dorffest-Kommitee des Dorfvereins hat sich bewährt indem es nach dem Grundsatz ging „Alles wird besser – wir bleiben gut“ und die Erfahrungen ihrer Vorgänger genutzt haben.

Eine Freude war auch der Räbeliechtli-Umzug der IGSE, der so gross war wie noch nie. Wenn sich daraus ablesen lässt, dass es wieder mehr Kinder in Wiezikon gibt, so ermutigt das auch in Bezug auf den Erhalt der Schule Egg.

Nun wünsche ich Ihnen noch viel Vergnügen beim Lesen der EGGER NACHRICHTEN.

Mit herzlichen Grüssen

Markus Schafflützel

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

Schule Egg

Markus Schafflützel

De König isch chrank

Ein Singspiel mit den Kindergärtlern der Schule Egg.

Der König brachte alles durcheinander und konnte kaum mehr regieren. Foto: MS

Am 16. Juni luden Frau Rogg und Frau Kobi, die Kindergärtnerinnen des Kindergarten Egg, die Eltern der Kinder zu einem Singspiel ein, das den Abschluss des Schuljahres bildete. „De König isch chrank“ so der Titel des Theaters.

Der Billettschalter Foto:MS

Einige Eltern warteten schon vor der Tür. Die Türöffnung sollte um 19:00 Uhr sein. Die Kinder waren sichtlich aufgeregt. Am Eingang gab es einen Billett-

schalter bei dem man die Eintrittskarte von einem Kindergartenkind beziehen konnte. Auf einem Tischchen im Eingang wurden Getränke und Snacks für den Apéro nach dem Theater bereitgemacht. Nachdem es sich alle Eltern, Grosseltern und Gäste auf den Kinderstühlen bequem gemacht hatten gab Frau Rogg das Zeichen zum Beginn. Der „König“ liess auf dem Xylophon die Melodie ertönen, die uns ins Märchenland entführte. „Ich möcht enmol im Märliland für ein Tag König sii.“ Frau Rogg erzählte in einer Einleitung vom König, der alles verwechselte, da er krank war. Er wollte am Mittag schlafen und zum Frühstück Schnitzel Pommes-Frites essen. Im Winter befahl er den Untertanen, Äpfel zu pflücken und im Sommer sollten sie das Schloss heizen, kurz er machte ein fürchterliches Durcheinander mit allen Jahres- und Tageszeiten.

Der Königssohn bat beim König des Winters um Einlass. Foto: MS

Die Söhne des Königs wurden ausgeschickt die Jahreszeiten zu suchen und diese zum König zurückzubringen. Sie brachten die Eigenschaften der Jahreszeiten zurück und nach und nach konnte der König wieder alle Jahreszeiten spüren. Wie ein Leitmotiv sangen die Kinder bei jeder Jahreszeit das Lied „De König isch chrank“. Als der König wieder alle Jahreszeiten richtig richtig spüren konnte, war er wieder gesund.

Die kleinen Schauspieler erhielten einen grossen und sehr verdienten

Die Kinder freuen sich über den Applaus Foto: MS

Applaus.

Nach dem Theater servierten die Kinder einen Apéro und die Eltern besprachen noch dies und das, bevor sie sich mit den Kindern auf den Heimweg machten.

Der Plausch-Sporttag und Verabschiedung der 6. Klässler

Am 20. Juni wurden die Eltern aller Kinder, welche die Schule oder den Kindergarten in der Egg besuchen, eingeladen, an einem Plausch-Sporttag mit zu helfen. Die Kleider sollten alt sein und nass werden dürfen d.h. man musste sich auf eine Dusche gefasst machen. Anschliessend konnte man auf dem Pausenplatz grillieren und mit den Kindern das Nachtessen geniessen.

Die sportlichen Disziplinen waren lustig und sehenswert. Neben Schnelllauf gab es Seilziehen, Stiefel schiessen, Sackhüpfen und Wassertragen. Bei einer Disziplin mussten die Kinder in alte Kleider schlüpfen und dann um einen Pfosten rennen, dabei wurde die Zeit ge-

messen. Für die Kinder war das ein Riesengaudi und sie machten begeistert mit.

Auch die Eltern legten sich ins Zeug und betätigten sich als Postenchefs.

Für das Nachtessen brachten die Mütter Salate, so dass ein reichhaltiges Salatbüffet die Auswahl schwierig machte,

Kleiderwechseln und losrennen ... Foto: MS

Auch Kaffee und Getränke standen zur Verfügung.

Später war die Auswertung des Sporttages fertig und es folgte die Rangverkündigung. Es gab feine essbare Goldmedaillen. Es wurde von

Schulleiter-Stellvertreter Urs Wyss verabschiedet die 6.Klässer mit einem symbolischen Karabinerhacken Foto: MS

allen Kategorien der erste Rang verkündet und die Medaillen überreicht. Alle anderen wurden als zweiter Rang gewertet, und so erhielten alle Kinder eine Medaille.

Die „Goldmedaille“ für den 1. Rang Foto:MS

Anschliessend ergriff der Schulleiter-Stellvertreter Urs Wyss das Wort. Er rief den Anwesenden in Erinnerung, dass es für einige Schüler hiess, von der Schule Egg Abschied zu nehmen. Er verglich das Lernen mit einer Bergwanderung. Da kommt es darauf an, dass man sich gegenseitig hilft und am Seil absichert. Symbolisch seilten sich die Schülerinnen und

Die Kinder überreichen Frau Rogg und Frau Kobi ihr Geschenk Foto: MS

Schüler an und zum Schluss schenkte er allen zukünftigen Oberstufenschülern einen Karabinerhacken zum Abschied und wünschte ihnen viel Erfolg. Auch für die älteren Kindergärtner nahte ein Abschied. Sie überreichten Frau Rogg und Frau Kobi zum Abschied je eine selbst gemachte „Steinmännchen“ Skulptur. Sie freuten sich auf die Schule nach den Ferien.

Semesterende und Schulschluss an der Sekundarschule Sirnach

Verstehen kann man das Leben nur rückwärts. Leben muss man es vorwärts. **Sören Kierkegaard**

Das Schuljahr 2012/13 geht mit „schnellen Schritten“ dem Ende entgegen. Die Schulkinder durften sich viel Wissen aneignen, vertiefen und umsetzen. Verstehen für was man lernt, verstehen wofür die Schule gut ist; Hand aufs Herz, haben wir das in dem Alter in dem unsere Schuljugend ist immer gewusst oder wollen wir es wie Sören Kierkegaard halten?

Die Lehrpersonen sind mit ihren Schülerinnen und Schülern an den Schlussarbeiten. Die Schulleitung beschäftigt sich mit dem Abschluss des Schuljahres 2012/13 sowie mit den Vorbereitungen für das nächste Schuljahr.

Die Schulabgänger im Sommer 2013 Foto zVg

Auch dieses Schuljahr verlassen uns die 3. Klassschülerinnen und

Schüler in das Berufsleben oder an eine weiterführende Schule. Von den 72 Schulabgängern absolvieren 52 eine Berufslehre, 9 machen ein Praktikum, 6 gehen in ein Brückenangebot und 3 in die Mittelschule. Zwei Jugendliche haben noch keine Anschlusslösung sind aber kurz vor einer Zusage. Ebenfalls treten acht Schülerinnen und Schüler aus den 2. Sekundarklassen in die Kantonsschule ein. Allen Schulabgängern wünschen wir viel Erfolg in ihren neuen Aufgaben.

Nicht nur Schüler und Schülerinnen, sondern auch Lehrpersonen werden die Sekundarschule Ende dieses Schuljahres verlassen.

Nach 39 Dienstjahren verlässt uns Ruedi **Wendel** und wird in seinen wohlverdienten Ruhestand gehen. Diego **Indermaur** sucht eine neue Herausforderung an einer anderen Sekundarschule. Bettina **Frei** verlässt unsere Schule nach ihrem Mutterschaftsurlaub, um sich vollumfänglich ihrer Familie zu widmen.

Den drei Lehrpersonen danke ich für ihren unermüdlichen Einsatz für unserer Schule und wünsche ihnen viel Befriedigung in ihren neuen Bereichen. Die entsprechende Würdigung findet am Schulschluss statt.

Ab 1. August 2013 werden aufgrund der Austritte neue Lehrpersonen unsere Jugendlichen unterrichten:

- Frau Hendrike **Schlatterbeck** übernimmt die Klasse von Ruedi Wendel.
- Herr Simon **Weber** unterrichtet eine neue 1. Sekundarklasse.
- Frau Angela **Schuler** unterrichtet das Fach Musik und die Band.

Zudem werden im ersten Semester des neuen Schuljahres zwei Stellvertretungen an unserer Sekundarschule tätig sein:

- Herr Fabio **Baumberger** übernimmt die Stellvertretung von Herrn Andreas **Schönenberger**, der sein Bildungssemester bezieht.
- Frau Barbara **Zweifel** arbeitet als Stellvertreterin für Herrn Chasper **Geiger**, der seinen Zivildienst während eines halben Jahres absolviert.

Mit diesen gut ausgebildeten Lehrpersonen sind wir für das neue Schuljahr gut vorbereitet. Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihnen viele gute und erfolgreiche Unterrichtslektionen.

Heute schon wünschen wir Ihnen liebe Leserinnen und Leser, sowie allen Schülerinnen und Schülern einen sonnigen und warmen Sommer und erholsame und spannende Sommerferien.

Peter Herzog, Schulleitung II

Neue Lehrpersonen an der Sekundarschule Sirnach

Mein Name ist Simon Weber. Ich werde ab Schuljahr 2013/14 die Klasse 1E als Klassenlehrer unterrichten. Zu meinen Fächern gehören Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie und Zeichnen. Heute unterrichte ich in einem Oberstufenzentrum in Bühler im Teilpensum. Neben dem Unterrichten gehe ich selber noch ins Studium und schliesse dies im Sommer mit dem Master ab. Die Anstellung in Sirnach ist eine neue Herausforderung für mich, auf diese ich mich sehr freue.

Angela Schuler ist mein Name. Ich freue mich, den Schülerinnen und Schülern etwas von meiner Freude an der Musik weiterzugeben. Im Musikunterricht werden wir viel Singen, Musizieren und das Rhythmusgefühl stärken. Natürlich wird auch der theoretische und geschichtliche Hintergrund der Musik etwas näher beleuchtet. Wie auf das Singen freue ich mich auf die Bandlektion die ich ebenfalls unterrichten darf.

Im Moment unterrichte ich im Kanton Zürich und wohne in der Nähe von Weinfelden. Mein Name ist Hendrike Schlatterbeck. Mit der Übernahme der Klasse 2Ed in Sirnach entfällt mir der tägliche Pendlerverkehr, was mir mehr Lebensqualität zurückbringt. Ich freue mich auf die spannende Zusammenarbeit mit aufgestellten und engagierten Schülerinnen und Schülern und wünsche schöne Sommerferien.

AUS DEM GEMEINDERAT SIRNACH

Peter Rüesch

Qualitätsanforderungen für Abwasseranlagen – Materialwahl für Kanalisationsleitungen

Gestützt auf Art. 23, Absatz 1 des Kanalisationsreglementes der Politischen Gemeinde Sirnach hat der Gemeinderat beschlossen, dass künftig für alle Abwasseranlagen im privaten Bereich nur noch PP-Rohre für Kanalisationsleitungen verwendet werden dürfen. Erfahrungen zeigen, dass die heutigen PVC-Rohre diesen Anforderungen nicht mehr zu 100 Prozent genügen. Ebenfalls hat die Entwicklung gezeigt, dass die Entsorgung von PVC-Produkten aus Sicht der Umwelt sehr problematisch ist.

Ungebetene Gäste im Alten Gemeindehaus und im Gemeindehaus in Sirnach

In der Nacht vom Sonntag, 16. auf den Montag, 17. Juni 2013 wurde im alten Gemeindehaus an der Wilerstrasse 5 eingebrochen. Es entstand vor allem Sachschaden. Es wurden diverse Bürotüren und Büroschränke aufgebrochen. Entwendet wurde im Betreibungsamt ein Tresor. Der Tresor wurde aus dem Fenster im ersten Obergeschoss gewuchtet und von der Täterschaft mitgenommen. Dann in der Nacht vom Montag, 17. auf Dienstag, 18. Juni 2013 wurde die Polizei um vier Uhr morgens abermals aufgeboten, als ein Nachbar des Gemeindehauses am Kirchplatz 5 beobachtete, wie sich Einbrecher aus dem Fenster im zweiten Obergeschoss abseilten. Wieder richteten die Täter grossen Sachschaden an. Diverse Bürotüren, Büroschränke und Tresore wurden aufgebrochen und beschädigt. Im Steueramt wurde die Kasse aufgebrochen. Es befand sich Bargeld von einigen hundert Franken in der Kasse. Der Sachschaden in beiden Gebäuden beläuft sich auf mehrere 10'000 Franken und ist somit um ein vielfaches höher als der

Wert des entwendeten Bargelds. Die Instandstellung der Schäden wird von der Versicherung gedeckt.

Sicherheit gegen Einbrecher!

Jedes Jahr werden im Kanton Thurgau zirka1000 Einbrüche verübt. Einbruchdiebstähle können weitgehend verhindert werden, wenn geeignete, einbruchhemmende Massnahmen am eigenen Objekt eingeplant und umgesetzt werden. Viele Betroffene beklagen nach einem Einbruch nicht nur den materiellen Schaden. Vielfach leiden die Menschen nach einem solchen Erlebnis auch an Traumatisierungen und Angstzuständen. Deshalb widmen Sie dem, nach Ihrer persönlichen Einschätzung vernünftigen, Einbruchschutz bereits in der Planungsphase die nötige Aufmerksamkeit. Denn Nachrüstungen sind immer sehr viel aufwändiger und teurer. Holen Sie sich Rat bei der Polizei – niemand kennt sich mit Einbrechern besser aus. Einbruchschutz beginnt bereits in der Planungsphase. Wer ein Eigenheim oder einen Geschäftsbetrieb plant, sollte schon vor Baubeginn ein Augenmerk darauf richten, welche baulichen Massnahmen ungebetenen Gästen keine Chance lassen.

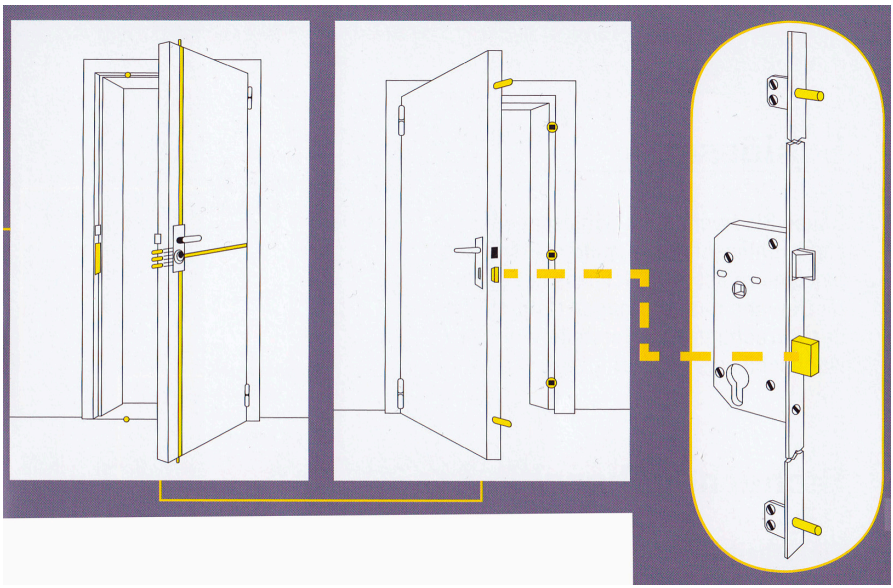
- Der polizeiliche Sicherheitsberater berät Sie kostenlos, unabhängig und kompetent.
- Besuchen Sie die Beratungsstelle (auf Voranmeldung) oder bestellen Sie den Sicherheitsberater der Kantonspolizei zu Ihnen nach Hause.

Auf was sollten Sie unbedingt achten?

1. Ihre persönliche Sicherheit in Ihrem Haus.
   Besprechen Sie mit Ihren Wohngenossen, dem Architekten, der Bauleitung und den Handwerkern Ihr persönliches Sicherheitsbedürfnis. Denn Sie sind der Eigentümer und zumeist auch Bewohner des Objektes.
2. Fenster/Fenstertüren
   Investieren Sie bei gut erreichbaren Fenstern (Parterre, Balkone im 1. OG sowie Fenster über Garagen, Carports) in höhere Widerstandsklassen (RC1, RC2 oder RC2N) entsprechende Informationen sind unter www.fensterverband.ch abrufbar. Las-

sen Sie sich kompetent beraten und holen Sie allenfalls auch ein Zweitmeinung ein.

3. Haus-/Wohnungstüren
   Achten Sie auf eine stabile Ausführung der Türen. Grössere Glaseinsätze sind Schwachstellen, können aber mit entsprechenden Massnahmen eliminiert werden. Dreipunkteverschlüsse mit Sicherheitsschliessleisten erzeugen einen erhöhten Widerstand gegen mögliche Einbrecher. Vorstehende Schlosszylinder können mit Sicherheitslangschildern wirkungsvoll gegen das Abwürgen geschützt werden. Lassen Sie sich auch hier eingehend beraten.



Für weitere Fragen steht Ihnen die Abteilung Prävention der Kantonspolizei Thurgau oder einer der sechs als nebenamtliche Sicherheitsberater tätige Polizisten aus Ihrer Region gerne zur Verfügung. Nutzen Sie unser kostenloses Angebot

Kantonspolizei Thurgau

Präventionstipps: www.kapo.tg.ch.

Für persönliche Auskünfte: info@kapo.tg.ch oder Tel. 052725 44 77

Legislaturreise des Gemeinderates ins Elsass

Ins Elsass reisen, dort verweilen, auf Entdeckungstour gehen und sich langsam seiner Geschichte öffnen. Sich die Zeit nehmen, die Stadt anzuschauen, sich ihrer Atmosphäre hinzugeben und, wer weiss, mit etwas Geduld seine Seele finden. Diesem hohen Ziel hat der Gemeinderat auf seiner Legislaturreise nachzuleben versucht. Dabei wurde er mit viel Sachverstand und Kunstverständnis von Madame Minery, einer deutschsprachigen Fremdenführerin, unterstützt und begleitet. Und während der ganzen Reise spannte sich ein wolkenlos blauer Himmel über die liebliche Landschaft, so dass nichts die pure Reiselust trüben konnte.

Am Morgen des 6. Juli bestiegen die sieben Mitglieder des Gemeinderates, zusammen mit dem Gemeindeschreiber, einen Kleinbus, der sie, abwechselnd chauffiert vom Gemeindeammann und vom Gemeindeschreiber, ins nahe Elsass brachte. Ins Elsass, eine französische Provinz die so einige Geschichten und verdriessliche Schicksale erlebt hat. Es änderte oft seine Nationalität, teilte sich zwischen Deutschland und Frankreich auf und hatte es schwer, seinen Platz zu finden. All diese Nationalitätenwechsel waren stets begleitet von territorialen Auseinandersetzungen und Kriegen. Das ganze Elsass ist gleichsam ein Geschichtsbuch für sich allein und man hätte wirklich Schwierigkeiten, wollte man es auf eine bestimmte Epoche festnageln. All die Jahre konnten ihm nichts anhaben. Im Gegenteil, aus einem jeden hat es sich das Beste bewahrt. Auf seiner Reise hat der Gemeinderat einen Querschnitt durch die Geschichte, die Natur, den Weinbau und die Kunst erleben können.

Ecomusée d'Alsace

Der erste Höhepunkt galt dem Besuch des Freilichtmuseums Ecomusée d'Alsace in Ungersheim. Es besteht aus 70 authentisch wieder aufgebauten Bauernhäusern und Gebäuden, die an ihren ursprünglichen Standorten Stück für Stück abgetragen wurden, um sie vor dem Abriss zu bewahren. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Ecomusée d'Alsace zu einem der bedeutendsten Freilichtmuseen Europas. Das Dorf, die Felder und der Wald erstrecken sich über eine 100 Hektar

grosse Fläche. Es lässt die Handwerkskunst der damaligen Epoche erleben und bezaubert durch die Präsenz von dutzenden von Störchen, die mit ihrem Klappern fast von allen Dächern grüssen oder unbeirrt durch die Gassen stolzieren.

Spezielle Mischung von Colmar

Das nächste Highlight galt der Stadt Colmar. Sie ist eine Stadt des Mittelalters ebenso wie eine Stadt der Renaissance sowie eine Stadt des französischen Klassizismus und Barocks, eine wilhelminische Stadt und eine moderne französische Kommune. Das Spezielle von Colmar liegt in dieser einzigartigen Mischung die es einem leicht macht, durch all die Jahrhunderte zu reisen. Ihre Stiftskirche ist eine Kathedrale. Diese und die zahlreichen Kirchen Colmars zählen zu den schönsten des Oberrheins. Inmitten der Altstadt, im ehemaligen Kloster Unterlinden, das heute ein Museum ist, hat sich der Gemeinderat vertieft in das Geheimnis des aussergewöhnlichen Issenheimer-Altars von Matthias Grünewald einführen lassen. Dieser Altar ist eines der Meisterwerke der abendländischen Kunst. Kunst ist aber nicht nur in Museen zu bewundern. Viel Weisheit steckt in den Inschriften der Erker und Fenster der herrschaftlichen Stadthäuser. Grazie versprühen auch die zahlreichen Statuen, die Bartholdi, der unsterbliche Schöpfer der Freiheitsstatue in New York, für seine Heimatstadt entwarf. Und besonders verzaubert war der Gemeinderat vom unsagbaren Charme den das restaurierte Quartier der Gerber und das «Kleine Venedig» so beliebt machen.

Wilhelminischer Gigantismus

Der zweite Tag galt dem Besuch des Schlosses Haut-Koenigsbourg und der elsässischen Weinstrasse. Die in fast 800 Metern Höhe errichtete Haut-Koenigsbourg beeindruckt durch ihre Ausdehnung über eine Fläche von 1,5 Hektaren, die Aufeinanderschichtung riesiger Sandsteinmengen und das einzigartige Panorama. Vom höchsten Punkt der Burg schweift der Blick über die Rheinebene, die Vogesen, den Schwarzwald und bei klarem Wetter sogar über die Alpen. Die heutige Burg Haut-Koenigsbourg ist das Ergebnis sorgfältiger Restaurierungsarbeiten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach den Anweisungen

Kaiser Wilhelms II. von Hohenzollern durchgeführt wurden, mit dem Ziel, aus der Burg nicht etwa eine kaiserliche Residenz, sondern ein Museum des Mittelalters zu machen. Wilhelm II wollte sie auch zum Symbol des wiederhergestellten Kaiserreichs und der germanischen Vergangenheit im Elsass erheben. Dass dieser Gigantismus beim Gemeinderat gemischte Gefühle wachgerufen hat, ist durchaus verständlich. Andererseits hat das Bauwerk aus technischer Sicht, gemessen an den damals verfügbaren Mitteln, durchaus Beachtung verdient.

Die elsässische Weinstrasse

Nach diesem Abstecher in die 900 jährige Geschichte von Haut-Koenigsbourg richtete sich das Augenmerk der Reisegruppe auf die elsässische Weinstrasse und den dort produzierten Wein. Elsässische Weine sind grosse Weissweine mit intensiven, frischen Aromen. Reinheit und Leidenschaft verdanken diese Weine ihrem Anbaugebiet, das ein vorteilhaftes Klima, aussergewöhnlich vielfältige geologische Voraussetzungen und den hohen Anspruch erfahrener Winzer bietet. Natürlich durften ein Besuch in einer der zahlreichen Weinkellereien und die dazugehörige Weinprobe nicht fehlen, und so hat manch eine Flasche in den Kellern der Gemeinderäte ihren Platz gefunden. Den Reiz der Weinstrasse machen aber nicht nur die dort angebauten Reben, sondern in besonderem Masse auch die malerischen Orte aus. Als ein Beispiel dieser Kleinode hat der Gemeinderat die Stadt Riquewihr besucht. Riquewihr wurde auf Grund seines unversehrt erhaltenen Stadtbildes aus dem 16. Jahrhundert als eines der Plus beaux villages de France (schönste Dörfer Frankreichs) klassifiziert. Eine verdiente Auszeichnung, wie sich der Gemeinderat selbst überzeugen konnte.

Wo der Munsterkäse herkommt

Bei immer noch strahlendem Wetter – Petrus sei Dank – hat sich der Gemeinderat am dritten Tag den Bergbewohnern der Vogesen und der allseits bekannten und geschätzten Spezialität, dem Munsterkäse, gewidmet. Das Munstertal gilt als eines der schönsten Täler der Vogesen, was der Gemeinderat nach seinem Besuch nur bestätigen kann. In urtümlich elsässischem Dialekt hat ein junger Bauer gezeigt und erklärt, wie man Munsterkäse herstellt und worauf es bei dessen Pro-

duktion ankommt. Mit einem frischen Munsterkäse im Gepäck hat der Gemeinderat seine Reise über die Kammstrasse fortgeführt.

Krieg in den Vogesen

Im Ersten Weltkrieg waren die Vogesen Schauplatz erbitterter Kämpfe. Auf der Ostseite der Vogesen liegen grosse Soldatenfriedhöfe (zum Beispiel Hartmannswillerkopf). Auch heute noch sind an vielen Stellen die Schützengräben deutlich sichtbar, in denen sich die Feinde, oft nur wenige Meter voneinander entfernt, gegenüber lagen. Auf der Westseite des Vogesenkammes verläuft kurz unterhalb der Gipfel die Route des Crêtes (Kammstrasse), eine Militärstrasse, die von der Französischen Armee als Versorgungsstrasse zur Sicherung des gerade eroberten Terrains gegen die von Osten anrückenden Deutschen gebaut wurde. Anders als die meisten anderen Strassen verbindet sie keine Orte untereinander. Heute ist diese Strasse eine beliebte Touristenstrecke. Sie präsentiert sich so idyllisch und landschaftlich reizvoll, dass sie die Reisenden die Vergangenheit vergessen lässt. Gleichentags hat der Gemeinderat, voll von Eindrücken und wertvollen Reiseerlebnissen, seine Heimreise angetreten.

Ein zusätzlicher Ausbildungsplatz in der Gemeindeverwaltung

Zurzeit bildet die Politische Gemeinde Sirnach drei Lernende, einen Lernenden pro Lehrjahr, zur/zum Kauffrau/-mann (E-/M-Profil) aus. Diese Lernenden durchlaufen während ihrer Ausbildung die Abteilungen «Kanzlei, Einwohner, Sicherheit» sowie «Finanzen und Steuern». Im Ausbildungsprogramm für den Beruf «Kauffrau/Kaufmann öffentliche Verwaltung», gemäss Bildungsverordnung 2012 (BiVo12), Branche Öffentliche Verwaltung, sind auch die Bereiche «Öffentliche Fürsorge» und «Bauwesen » enthalten. Diese Bereiche werden in den überbetrieblichen Kursen geschult und geprüft. Die Lernenden in der Gemeindeverwaltung Sirnach werden in diesen beiden Bereichen bis heute nicht ausgebildet, was, sofern betrieblich möglich, geändert werden soll. Ausbildung in zwei weiteren Abteilungen Die Abteilung «Soziale Dienste» hat sich in den letzten Jahren neu organisiert und ist dadurch in der Lage, ab August 2014 einen Ausbildungsplatz anbieten

zu können. Zudem sind der Abteilung im Zuge der Verwaltungsreform neue Aufgaben und Projekte zugeteilt worden, sodass ausreichend sinnvolle Arbeit für Auszubildende verfügbar ist. Die Abteilung beschäftigt zwei Mitarbeitende, welche den Lehrmeisterkurs und Erfahrung in der Lehrlingsausbildung haben. Die Abteilung «Bau und Liegenschaften» befindet sich zurzeit immer noch im Umbruch. Mit Blick auf allfällige zusätzliche Umstrukturierungen im Zusammenhang mit dem Projekt «Einheitsgemeinde» wird im Moment auf die Ausbildung von Lernenden verzichtet. Die Geschäftsleitung hat es sich aber zum Ziel gesetzt, zu einem späteren Zeitpunkt die Abteilung «Bau und Liegenschaften» in das Ausbildungsprogramm zu integrieren.

Auf Antrag der Geschäftsleitung hat der Gemeinderat der Aufstockung der Lehrlingsarbeitsplätze von drei auf neu vier Lernende, ab Schuljahr 2014/2015, zugestimmt. Damit kann die Lehrlingsausbildung den Anforderungen der BiVO 12 angepasst und vielseitiger gestaltet werden.

Standortgesuch für ein Rettungsfahrzeug

Der Gemeinderat ist vom Rettungsdienst Thurgau angefragt worden, ob die mietweise Stationierung eines Ambulanzfahrzeuges der Blaulichtorganisation Nummer 144 für eine

Versuchsphase von neun Monaten im Feuerwehrdepot Sirnach möglich sei. Vorher war das Ambulanzfahrzeug ebenfalls versuchsweise in Matzingen stationiert und musste im Laufe des Monats September an einen anderen Standort verlegt werden. Nebst dem Fahrzeug sind auch Lokalitäten für das entsprechende Personal (Aufenthalts- und Verpflegungsräume) bereitzustellen. Nach einer ersten Beurteilung ist das Feuerwehrkommando auf Anfrage des Gemeinderates zum Schluss gekommen, dass für eine Versuchsphase von neun Monaten eine adäquate Lösung zu finden ist. Für eine Dauerlösung steht das Feuerwehrdepot aus Dispositionsgründen für künftige Planungen, allerdings nicht zur Verfügung. Dannzumal müsste eine andere Lösung gefunden werden. Grundsätzlich macht es aus Sicht des Gemeinderates und des Feuerwehrkommandos Sinn, wenn sich Blaulichtorganisationen koordinierend unterstützen. Darüber hinaus ist die Stationierung eines Ambulanzfahrzeuges im Raum Südthurgau sehr zu begrüssen, weil die

Einsatzzeiten damit wesentlich verkürzt und die Dienstleistungen für Erkrankte und Verletze massiv verbessert werden kann. Ob sich dies rechnet und ob Sirnach der richtige Standort wäre, wird im Rahmen des Projektes von der Rettung Thurgau mit wissenschaftlicher Begleitung näher untersucht und analysiert.

Der Gemeinderat hat der versuchsweisen Stationierung des Rettungsfahrzeuges ab 1. Oktober 2013 für ungefähr neun Monate zugestimmt. Er dankt dem Feuerwehrkommando für die spontane Bereitschaft, diese Versuchsphase zu ermöglichen und zu diesem Zweck etwas näher zusammenzurücken. Gegenüber Rettung Thurgau wurde darauf hingewiesen, dass das Verkehrsregime und die Nutzung des Martinshorn nach den gleichen Prinzipien zu handhaben ist, wie bei der Feuerwehr Sirnach.

Oberer Friedhof Sirnach – Arbeitsvergabe Friedhofunterhalt

Die Gärtnerei Möller hat infolge Geschäftsaufgabe den Vertrag für den Unterhalt des oberen Friedhofs in Sirnach per 31. Dezember 2013 gekündigt. Der Gemeinderat dankt der Gärtnerei Möller für die jahrelange Pflege des Friedhofs und die gute Zusammenarbeit. Der Gemeinderat hat die Firma Egli Grün AG im freihändigen Verfahren zur Offerteingabe für die Unterhaltsarbeiten auf dem oberen Friedhof eingeladen. Arbeitsvergaben dürfen bis zum Betrag von 150 000 Franken im freihändigen Verfahren durchgeführt werden. Damit konnte auf eine aufwändige öffentliche Ausschreibung verzichtet werden. Die Firma Egli Grün AG wurde zur Offerteingabe eingeladen, weil sie bereits auf dem unteren Friedhof tadellose Arbeit leistet und die Zusammenarbeit zwischen dem Bestattungsamt und der Firma Egli Grün AG bestens funktioniert. Die Details betreffend die Pflege und Unterhaltsarbeiten sind in einer Leistungsvereinbarung geregelt und für eine minimale Laufzeit von vier Jahren vereinbart worden. Die Gärtnerei Möller wird im gegenseitigen Einvernehmen per 31. Oktober 2013 aus dem Vertrag entlassen. Die Firma Egli Grün AG führt bereits seit Juni alle Bestattungen durch. Der Gemeinderat freut sich, dass mit der Firma Egli Grün AG ein kompetentes Unternehmen aus Sirnach für den Friedhofunterhalt gefunden werden konnte.

AUS DEM GEMEINDERAT ESCHLIKON

Ernst Meili, Gemeinderat

Geburten ausserhalb der Gemeinde

26. Februar 2013: Müller, Nils, Sohn des Müller, Michael, von Eschlikon TG, und der Müller, geb. Ebnöther, Jasmin, von Vorderthal SZ und Eschlikon TG, in Eschlikon, Riethof 4

Baubewilligungen

Walter und Heidi Keller, Im Gehren 10, 8372 Wiezikon / Neubau Einfamilienhaus, auf Grundstück Nr. 1342, Höhenweg 13, Eschlikon

Markus und Regina Müller, Hurnen 40, Eschlikon / Teilabbruch Scheune und Anbau Einfamilienhaus, auf Grundstück Nr. 2324, Hurnen 42, Eschlikon

Bruno und Johanna Meili, Friedtal 8, Eschlikon / Erweiterung der Photovoltaikanlage auf dem Milchviehlaufstall, auf Grundstück Nr. 2309, Friedtal, Eschlikon

Handänderungen von Grundstücken

25. März 2013, **Eschlikon,** Grundstück Nr. 2335, 1206 m2, Land, Hurnen, Wohnhaus, Restaurant; Veräusserer Ziltener Bauunternehmen AG, Eschlikon, erworben am 7. 4. 1999; Erwerber Kurt Ziltener Immobilien AG, Eschlikon

18. Juni 2013, **Eschlikon,** Grundstück Nr. 2372, 398 m2, Land, Than 17, Wohnhaus, Garage; Veräusserer Müller Eva, Eschlikon, erworben am 27.8.1996; Erwerber Casanova Raeto und Martine, Sternenberg

5. Juli 2013, **Eschlikon,** Grundstück Nr. 2328, 248 m2, Land, Hurnen 50, Wohnhaus; Veräusserer Studer Stefan, Oberuzwil, erworben am 23. 3. 2007; Erwerber Schmalz Josef und Schmalz Marco, Eschlikon.

24. Juli, **Eschlikon,** Grundstück Nr. 2433, 441 m2 Land, Hurnen 62, Wohnhaus, Garage; Veräusserer Wolgensinger-Specker Myrtha, Basel, erworben am 22.2.1996; Erwerber Specker Max, Warth.

Eschliker Jugendtreff musste schliessen

Der Jugendtreff im ehemaligen Schützenhaus kann in der provisorischen Form nicht weitergeführt werden. Für die Umnutzung des Schützenhauses in einen Jugendtreff sowie für den Einbau von Fenstern anstelle der offenen Schiessplätze stellte die Gemeinde Eschlikon beim Kanton ein Gesuch. Das Schützenhaus liegt in der Landwirtschaftszone und somit ausserhalb der Bauzone. Gegen das Umnutzungsgesuch hatten ein Nachbar sowie eine Umweltschutzorganisation Einspruch erhoben.

Die Behörde wehrte sich gegen den Entscheid des Departements für Bau und Umwelt, dass der Jugendtreff während der Dauer des laufenden Bau- und Umnutzungsverfahrens geschlossen sein müsse. Das Verwaltungsgericht hat die Beschwerde des Gemeinderates gegen die Schliessung abgewiesen. Dies bedeutet, dass der Treffbetrieb mit sofortiger Wirkung eingestellt werden musste. Der Gemeinderat und die Jugendkommission nehmen diesen Entscheid mit Bedauern zur Kenntnis. Die Treffleitung fand gemeinsam mit der Jugendkommission eine provisorische Lösung in der Schulanalage Bächelacker für die kommende Zeit. Zudem reichte die Gemeinde ein überarbeitetes Baugesuch beim Kanton ein, das auf der Basis des erstellten Lärmgutachtens mögliche Massnahmen in Bezug auf geringere Immissionen berücksichtigt.

Der Gemeinderat und die Jugendkommission sind überzeugt, dass das ehemalige Schützenhaus der ideale Standort für die Eschliker Jugend ist. Sie sind deshalb bestrebt, so bald als möglich einen rechtsgültigen Entscheid zu erhalten.

Die Gemeinde und die katholische Kirchgemeinde realisierten ein zweites Gemeinschaftsgrab in Eschlikon

Vor längerer Zeit wurden Stimmen nach einem zusätzlichen Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof der katholischen Kirche laut. Nach einer

Umfrage bei den Kirchgängern und intensiven Diskussionen in der Friedhofkommission hat der Gemeinderat die Kosten für das zusätzliche Gemeinschaftsgrab ins Budget 2013 aufgenommen. Die katholische Kirchgemeinde Sirnach beteiligt sich zu einem Drittel an den Kosten. Aus verschiedenen Gestaltungsvorschlägen gelangte das Projekt „Lebensfluss“, von EgliGrün, Sirnach zur Ausführung. Herzstück der Gestaltung bildet ein bewegtes Lavendelband, welches als symbolischer „Lebensfluss“ auf das bestehende steinerne Kreuz zufliesst. An einer schlichten Feier, verbunden mit einem ökumenischen Gottesdienst fand die Einweihung im September 2013 statt.

Einweihung des umgebauten Werkhofs/Feuerwehr-Magazins Herdernstrasse 1

Die Umbauarbeiten beim früheren kantonalen Werkhof wurden bereits im März abgeschlossen. Die Feuerwehr konnte am 9. April den Umzug vom FW-Depot an der Rosenstrasse ins neue Quartier vollziehen.

Das Bauamt hat im Verlauf des Monats April seine sieben Sachen vom alten Baumagazin an der Ziegeleistrasse in den neuen Werkhof gezügelt. In einem Teil des Obergeschosses konnte zudem der Spielgruppe Wirbelwind des Elternvereins Wallenwil ideale Räumlichkeiten zur Nutzung übergeben werden. An einem Tag offenen Tür, im September, verbunden mit der jedes Jahr üblichen Neuzuzüger-Begrüssung, bot sich den Bauamts-Mitarbeitern und dem Feuerwehrkorps die Gelegenheit, ihre Einsatzbereitschaft der interessierten Bevölkerung zu präsentieren.

Neue Mitarbeiterinnen bei der Gemeindeverwaltung

Am 1. Juli 2013 hat Christine Isler aus Gachnang ihre Arbeiten auf den Sozialen Diensten Eschlikon aufgenommen.

Olivia Holenstein hat ihre Stelle aufgrund eines geplanten Sprachaufenthalts per 30.09.2013 gekündigt. Seit März 2009 arbeitete sie als Verwaltungsangestellte für die Bereiche Bauverwaltung, Einwohnerkontrolle und Bestattungswesen.

Die Stelle konnte wieder besetzt werden. Der Gemeinderat hat sich für Karina Zuber aus Eschlikon entschieden. Karina Zuber arbeitete

bis 30.09.2013 als Leiterin Bauverwaltung und Leiterin AHV-Zweigstelle bei der Gemeindeverwaltung Fischingen.

Hurnen erhält Anschluss an das Glasfasernetz

Seit September 2013 werden in Liegenschaften-Vorplätzen und Strassen kleine Löcher gegraben. Der Grund ist die Erschliessung von Liegenschaften mit dem Glasfasernetz durch die Technischen Werke Eschlikon. 2010 hatten die Stimmbürger einen Investitionskredit von 5,5 Mio. Franken bewilligt, der die etappenweise Erschliessung mit dem Breitband-Glasfasernetz ermöglicht.

In Hurnen können ca. ab Anfangs Dezember 2013 und in Than ca. ab Februar 2014 sämtliche Kommunikationsdienstleistungen zu kostengünstigen Konditionen von einem Dienstanbieter bezogen werden. Die Technischen Werke Eschlikon werden alle Liegenschaftseigentümer bis dann kontaktieren, um die Installation im Gebäude und allfällige Fragen zu klären.

Zudem haben Interessierte die Möglichkeit, sich gegen Voranmeldung (071 971 34 34) im Showroom des Gemeindehauses Eschlikon beraten zu lassen.

DIE BIOGASANLAGE AUF DEM RIETHOF

Michael Müller

Die Idee, das Konzept, die Motivation

Die Idee durch Abfälle auf ökologische Weise Strom zu produzieren reizte Michael Müller schon seit längerer Zeit.

Bei der Besichtigung einer Biogasanlage im Oktober 2005 im bernischen Ittigen ist dann der Funken noch ganz gesprungen. Bereits bei der Besichtigung wurde ihm klar, dass die Machbarkeit eines solchen Projektes für einen Einzelbetrieb schwer zu tragen ist. Darum ist eine

überbetriebliche Zusammenarbeit fast zwingend. Die Ausgangslage am erwägten Standort wäre dafür ideal, hohe Tierbestände auf engem Raum und bereits gut funktionierende nachbarliche Zusammenarbeit. Auch die Möglichkeit Wärme zu verkaufen bestünde.

Es war nicht nur die Idee Strom zu produzieren die Michael Müller reizte, sondern auch der Hintergedanke ein zusätzliches Standbein für den Landwirtschaftsbetrieb aufzubauen und etwas zu realisieren, was noch mit einem bisschen Pioniergeist behangen ist.

Von der Idee getrieben ging Michael Müller Tage darauf auf seine Nachbarn zu, um diese von der Idee zu überzeugen. Dies war ein leichtes Spiel, Bruno Meili, Peter Gantenbein, Markus Müller und Urban Schwager zeigten sich schnell bereit bei diesem Projekt mitzumachen. In welcher Form sie sich beteiligen würden, stand zu diesem Zeitpunkt noch offen.

Mit der Bereitschaft zur Zusammenarbeit der Nachbarn war ein wichtiger Grundstein für das Projekt gelegt. Denn auf diese Weise war bereits ein grosser Teil der benötigten Hofdünger für die Grundauslastung gesichert. Nun mussten noch weitere Lieferanten von Hofdüngern sowie Co-Substraten gesucht werden. Es konnten nochmals einige Landwirte aus der Region dafür gewonnen werden Mist oder dergleichen zu liefern.

Als weiterer Schritt in der Projektplanung wurde eine Frauenfelder Firma damit beauftragt, ein Vorprojekt zur Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit auszuarbeiten.

Die Firma war zu diesem Zeitpunkt Marktführer auf dem noch jungen Schweizer Biogasmarkt, daneben gab es noch einige Ausländische Firmen, diese kamen für uns aber nicht in Frage.

Im Februar 2006 war das Vorprojekt fertig gestellt. Die erhaltenen Zahlen waren für Neulinge dieser Branche geradezu berauschend. Es war schwer prüfbar wie fundiert diese Zahlen effektiv waren.

Der Entscheid zum Bau einer Biogasanlage wurde von den fünf beteiligten Parteien eindeutig gefällt. Dies nach längeren Vorabklärungen, Ausarbeitung von Zusammenarbeitsvarianten und Besichtigungen von Biogasanlagen. So wurde entschieden, dass man sich für die Planung,

den Bau und den anschliessenden Betrieb einer Biogasanlage, zu einer Juristischen Person zusammenschliesst. Mit der Beratung und Hilfe von Agrotreuhand Thurgau wurde die Gründung einer GmbH in die Wege geleitet. So unterzeichneten am 4. Juli 2006 Michael Müller, Markus Müller, Urban Schwager, Peter Gantenbein und Bruno Meili die Statuten der „öko-energie gmbh riethof".

Im Juni 2006 erhielt die Firma Genesys den Auftrag zur Planung einer Biogasanlage und dem erstellen eines Umweltverträglichkeitsberichtes (UVB) für die Baubewilligung. Ende August lag die Detailplanung, genauer Kostenvoranschlag und die Formulare zum einreichen der Baubewilligung vor.

Von den erhaltenen Plänen und vor allem von den Zahlen wurden wir schnell auf den Boden der Realität zurückgeholt. Die Kosten für den Bau einer Anlage drohten völlig aus dem Ruder zu laufen. Statt der laut Vorprojekt erwarteten 1,2 Mio. Franken würden sich die Kosten auf ca. 1.8 Mio belaufen. Dies warf die ganze Wirtschaftlichkeit über den Haufen. Zu diesem Zeitpunkt wäre es der GmbH nicht möglich gewesen, die geplante Anlage wirtschaftlich zu betreiben. So war die einzig verantwortbare Lösung das ganze Projekt zu stoppen. Man suchte noch Sparmöglichkeiten, dies erwies sich aber ebenfalls nicht sehr erfolgreich. Das Projekt wurde auf Eis gelegt und das ganze hatte nun Zeit sich ein wenig zu setzen.

Schon vor beginn der Planung wurde die „öko-energie gmbh riethof" Mitglied von der Genossenschaft Ökostromschweiz. Dies ist kurz gesagt die Dachorganisation der landwirtschaftlichen Biogasanlagenbetreiber.

Zum Tätigkeitsfeld von Ökostromschweiz gehört die unabhängige Beratung von Landwirten, Weiterbildung, Handel von Ökostrom, Handel von Biomasse, Interessevertretung auf politischer Ebene und die Organisation von regelmässigem Erfahrungsaustausch unter den Anlagebetreiber.

Erfahrungen führten zu Neuausrichtung

Der Besuch der Biogashöcks (Erfahrungsaustausch) war als nicht Biogasanlage Betreiber sehr lehrreich. Man konnte von der reichen Erfah-

rung von andern Anlagebetreibern profitieren und sich langsam in die neue Materie einarbeiten.

Weitere Erkenntnisse aus diesen Biogashöcks und der Besichtigung von diversen Anlagen waren, dass einige Anlagen mit technischen Mängeln gebaut worden waren und etliche Betreiber uns rieten die geplante Zusammenarbeit mit der Frauenfelder Firma genau zu überdenken.

Zu dieser Einsicht sind wir mittlerweile auch gekommen.

So kam es das wir nach einer längeren Planungspause bis im Januar 2007 eine neue Planung mit der Firma Schweizer aus Schwarzenbach starteten.

Die Firma Schweizer hatte den Auftrag einen detaillierten Kostenvoranschlag zu rechnen, dazu war auch eine vertiefte Detailplanung nötig.

Anfang 2007 tat sich auch einiges auf politischer Ebene, so hörte man zum ersten Mal den Begriff „Kostendeckende Einspeisevergütung“ (KEV), was in Deutschland seit Jahren Realität ist.

Mit der Kostendeckenden Einspeisevergütung würde auch die Wirtschaftlichkeit unseres Projekts in ein anderes Licht gerückt.

Der Ruf nach Erneuerbarer Energie wurde immer lauter, so stieg der politische Druck, aus diesem Grund suchte das EKT (Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau) eine Zusammenarbeit. Das EKT wollte im Bereich Biogas investieren.

Im April 2007 einigte man sich mit dem EKT auf eine Zusammenarbeit.

Anfang August war es soweit, wir reichten die Baubewilligung ein.

Die Baubewilligung benötigte viel Zeit, diese wurde für die Detailplanung genutzt. Die Nachreichung neuer Pläne zögerte das ganze Verfahren nochmals etwas hinaus.

Die ganzen Verzögerungen, der Planungsstopp und die Pause erwiesen sich als gut. Wir mussten unser Lehrgeld bezahlen. Die zweieinhalb Jahre, die von der ersten Idee bis kurz vor dem Bau vergangen waren, erwiesen sich als sehr lehrreich. Diese Zeit machte uns um

viele Erkenntnisse und Erfahrungen reicher. Nun ist es auch so weit, dass man mit Sicherheit sagen kann auf den 1.1.2009 kommt die Kostendeckende Einspeisevergütung und man kennt auch deren Details.

Das Konzept

Fünf Landwirte haben sich zur „öko-energie gmbh riethof“ zusammengeschlossen: Michael Müller, Markus Müller, Bruno Meili, Peter Gantenbein (Käser) und Urban Schwager. Die Anlage wird im Baurecht auf dem Land von Hansruedi Müller gebaut. Alle 5 Landwirte (inkl. 1 Käser) sind gleichermassen an der GmbH beteiligt. Betrieben wird die Anlage durch Michael und Markus Müller. Die Geschäftsführung wird durch Michael Müller erledigt.

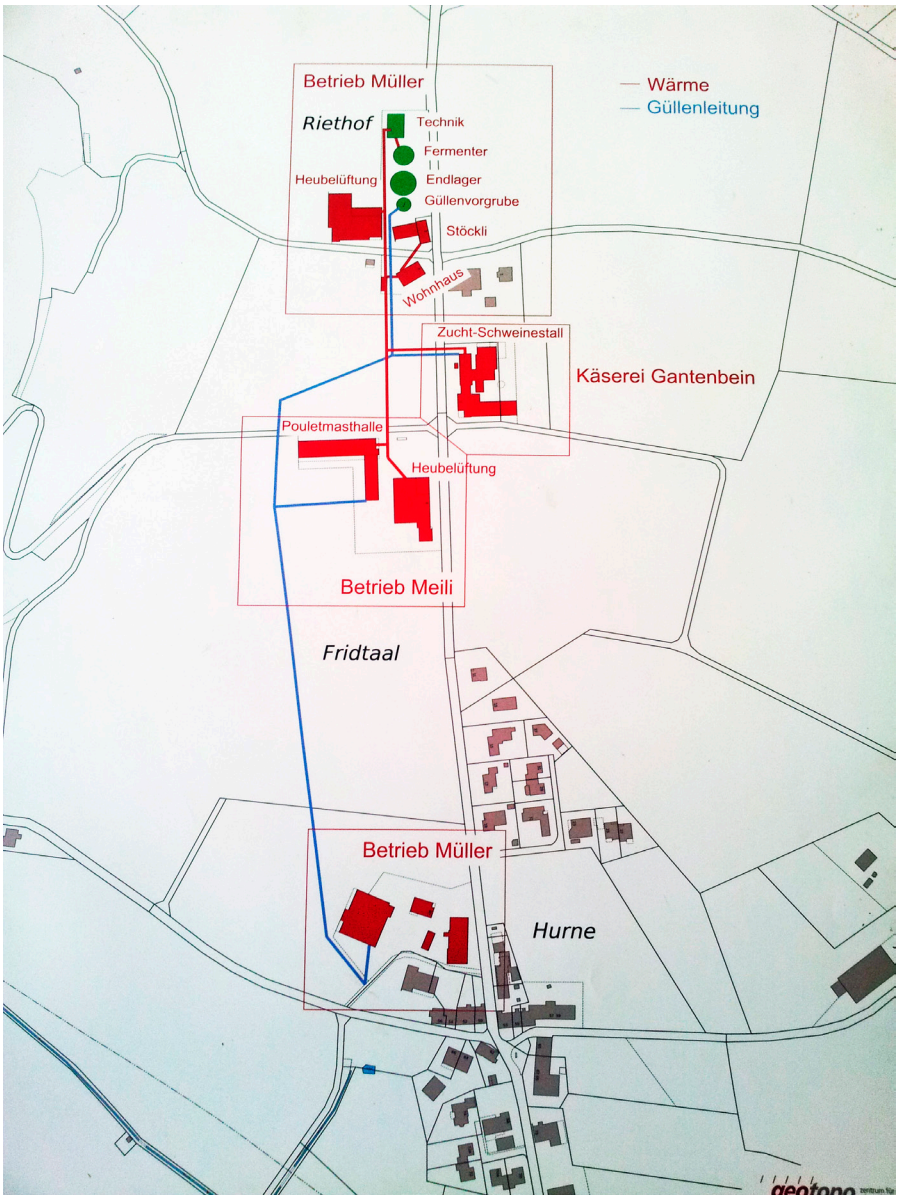
Von vier Betrieben wird die Gülle über 600m Bodenleitungen auf die Biogasanlage gepumpt. Alle festen Stoffe werden auf der Strasse angeliefert. Der fünfte Betrieb befindet sich in Balterswil. Dort betreibt Urban Schwager einen Landwirtschaftsbetrieb und einen Kompostierplatz für die Gemeinden Eschlikon und Bichelsee-Balterswil.

Die durch die Verbrennung des Methangases anfallende Abwärme des BHKW (Blockheizkraftwerk) kann ebenfalls gut verwertet werden.

Eigens dafür wird ein lokaler Wärmeverbund gebaut. Beim Bau des Wärmeverbunds können auf relativ kleinem Raum viele Verbraucher angeschlossen werden. Es müssen lediglich ca. 200m Fernwärmeleitung verlegt werden.

Angeschlossen wird das Wohnhaus von Michael Müller und dass dazugehörende Stöckli, der Schweinezuchtstall und das Wohnhaus von Peter Gantenbein sowie der Pouletmaststall von Bruno Meili. Die Wärme fällt Sommer wie Winter an und wir sind in der glücklichen Lage diese auch im Sommer teilweise nutzen zu können. Denn in der Pouletmast werden die Küken im Alter von einem Tag angeliefert und benötigen zu diesem Zeitpunkt eine Temperatur von 32 Grad. Auch die frischgeborenen Schweine benötigen im Sommer Wärme.

Um so wenig Wärme wie möglich über die Notkühlung vernichten zu müssen, wurden auf dem Betrieb von Bruno Meili und Michael Müller Wärmeregister in der bestehenden Heubelüftung eingebaut um



Die in der „öko-energie gmbh riethof“ zusammengeschlossenen Betriebe Foto: zVg

die Trocknung des Heus zu beschleunigen.

Das Blockheizkraftwerk BHKW

Das Blockheizkraftwerk der „öko-energie gmbh riethof“ Foto: Michael Müller

Von einem Blockheizkraftwerk spricht man, wenn mit einer kompakten Anlage gleichzeitig Strom und Wärme zur Versorgung eines beliebigen Objekts produziert werden. Dabei liefert in einem konventionellen BHKW ein Gas- oder Dieselmotor die nötige Energie, um einen Generator zu betreiben, welcher der effektiven Stromerzeugung dient.

Nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung wird nun aber nebst dem Strom zusätzliche Energie (zurück)gewonnen, indem die bei der Stromherstellung in Abgasen, Motoröl und Kühlwasser anfallende Wärme, sowie die Strahlungswärme umgeleitet und genutzt wird. Prinzipiell wird diese Motorabwärme mittels Wärmetauscher für Heiz- und/oder Kühlungszwecke bereitgestellt.

Co-Substratannahme

Wie bereits früher erwähnt, wird die gesamte verarbeitete Menge an Gülle via Bodenleitung auf die Anlage und zurück gefördert. Die festen

Stoffe aus der Landwirtschaft wie Mist, Erntereste, werden auf der Strasse per Traktor angeliefert und für die weitere Verarbeitung in die Substratlagerhalle gekippt. Die Anlieferung von Co-Substraten erfolgt per LKW, in flüssiger oder fester Form. Co-Substrate in fester Form werden ebenfalls in der Substratlagerhalle zur Verarbeitung zwischengelagert. Flüssige Co-Substrate werden in ein eigens dafür erstelltes Silo gepumpt.

In der Substrathalle werden die angelieferten festen Stoffe gelagert Foto:M.Müller

Verhinderung von Emissionen

Die Verhinderung von Emissionen ist für uns sehr wichtig. Denn unmittelbare Anstösser an die Biogasanlage sind Hansruedi Müller und Michael Müller und sind darum von den Emissionen am stärksten belastet.

Zur Verhinderung gibt es verschieden Merkmale: Schnelle Verarbeitung von geruchsintensiven Stoffen, die Lagerung der Stoffe an einem gedeckten Ort und das Erfassen der Abluft des Flüssigstoffsilos im Nachgärer oder Fermenter. Falls untragbare Emissionen entstehen würden, müsste daraus die Konsequenz gezogen und die Annahme von geruchsintensiven Stoffen gestoppt werden.

Der Biogasprozess findet in einem Luftdichten Raum statt und ist deshalb nicht geruchsbelastend. Wo noch Emissionen freigesetzt werden könnten ist der Nachgärer/Endlager, da der Nachgärer aber mit einer Gashaube gedeckt ist und als Gasspeicher dient kann dies ebenfalls nicht passieren.

Aufbereitung des Gärgutes Foto:zVg

Gärgutaufbereitung

Nach einer durchschnittlichen Verweildauer des Gärgutes von 40 Tagen gelangt es in den Nach-

gärer. Aus dem Nachgärer kann das Gärgut separiert werden. Bei der Separierung findet eine flüssig/fest Trennung statt. So ist es möglich die noch verbliebenen festen Stoffe aus dem Gärgut zu nehmen. Dies geschieht aus dem einfachen Grund, weil durch das beifügen von festen Stoffen wie Mist Rasenschnitt etc. der Trockensubstanzgehalt der Gülle stark angehoben wird. Ohne das Separieren wäre das Endprodukt viel zu dick. Durch die Separierung können wir das Endprodukt auf den optimalen Trockensubstanzgehalt einstellen.

Vergärung von organischen Reststoffen

Nur durch die Vergärung von Mist und Gülle ist es nicht möglich genügend Gas zu produzieren, um die Anlage wirtschaftlich zu betreiben. Darum werden in der Anlage auch organische Reststoffe vergoren. Diese stammen vorwiegend aus der Nahrungsmittelindustrie, dem Kommunalbereich oder der Landwirtschaft.

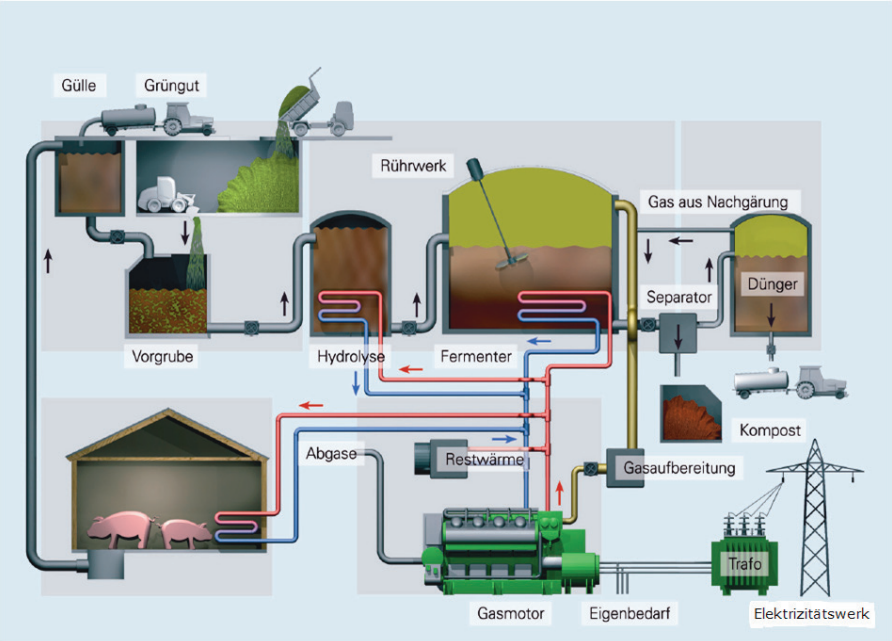
Die Co-Substrate werden über Ökostromschweiz bezogen. Ökostromschweiz koordiniert die Biomasse der Abgabebetriebe.

Funktionsweise einer Biogasanlage

Im Fermenter (Gärbehälter) wird ein Gemisch aus Gülle Mist und weiteren organischen Reststoffen bei 42 Grad mit Hilfe von Methanbakterien vergoren. Die Methanbakterien bauen den in der Gülle und Mist vorhanden Kohlenstoff ab und wandeln ihn um in Methangas (CH_4). Der Fermenter wird regelässig aufgerührt, so kann sich die Wärme gleichmässig verteilen, das Gas kann aus der Masse austreten und es bildet sich eine Schwimmschicht mit aufschwimmendem Material. Der Fermenter wird über den ganzen Tag verteilt 9 Mal mit frischem Material beschickt. Gesamthaft etwa mit $25m^3$.

5 Mal im Tag wird vergorenes Material aus dem Fermenter entnommen und in den Nachgärer gepumpt. Im Nachgärer kann die Gärgülle noch fertig ausgasen und abkühlen.

Die Gärgülle steht nun den Landwirten als hochwertiger Dünger zur Verfügung. Ein Irrglaube der umhergeistert ist, dass die Gärgülle keine Energie mehr für die Pflanzen hat. Dies ist aber falsch. Denn die für die Pflanzen wichtigen Nährstoffe wie Stickstoff, Phosphor, Kali usw. werden bei der Vergärung nicht abgebaut. Das heisst also, es kommen gleich viele Nährstoffe aus der Anlage heraus, wie man hinein gegeben



Das Blockbild der Biogasanlage mit dem Zusammenspiel der Komponenten

hat. Mit dem kleinen Unterschied, dass sie in einem Anderen Verhältnis sind, da viele verschiedenen Arten von Mist usw. zusammengemischt werden.

Die Gärgülle hat für die beteiligten Landwirte grosse Vorteile. Die Nährstoffe sind für die Pflanzen schneller verfügbar, die Gülle fliesst besser von den Pflanzen ab und riecht massiv weniger als herkömmliche Gülle. Bei der Gülleausbringung mit dem Schleppschlauchverteiler, was für die an der Anlage beteiligten Landwirte Pflicht ist, können Geruchsemissionen auf einem Minimum gehalten werden.

Fakten und Zahlen

Am 14. April 2008 wurde mit dem Bau der Biogasanlage begonnen. Nach einer Bauzeit von 6 Monaten, konnte die Anlage am 10. Oktober 2008 in Betrieb genommen werden. Das ist mittlerweile 5 Jahre her. Kleinere Probleme konnten nach der Inbetriebnahme behoben werden und die Anlage kann im Grossen und Ganzen störungsfrei betrieben werden. Der Unterhalt ist nicht zu unterschätzen, da die meisten An-

Gesamtansicht der Biogasanlage Foto: Michael Müller

lageteile extremen Belastungen ausgesetzt sind. Es gibt auch immer wieder Optimierungen, die vorgenommen werden müssen, sei dies durch den technischen Fortschritt oder veränderte Anforderungen an die Anlage.

Das BHKW bringt bei voller Leistung 140 kW pro Stunde, dies ergibt eine Leistung von rund 3300 kWh am Tag. Das BHKW läuft rund um die Uhr, es steht im Normalfall nur für den Service still. Sollte zu wenig Gas vorhanden sein, wird die Leistung automatisch gedrosselt. Falls gar kein Gas mehr vorhanden ist, wird das BHKW abgestellt. So werden Jährlich rund 960‘000 kWh produziert. Der Stromverbrauch der Biogasanlage ist davon bereits abgezogen. Dies entspricht dem Stromverbrauch von etwa 220 Haushalten.

Durch die Wärmeproduktion können jährlich rund 50‘000 Liter Heizöl eingespart werden.

Jährlich werden rund 6500 t Gülle und Mist sowie 1000 t Co-Substrate vergoren.

FRAUENTURNVEREIN WIEZIKON-HORBEN

Sonja Schrepfer

Turnfahrt aufs Rütli vom 7./8. September

Pünktlich um 7.30 Uhr versammelten sich die aufgestellten Turnerinnen vom FTV Wiezikon/Horben beim Bahnhof Wil. Die Präsidentin Gabi Schwager liess es sich natürlich nicht entgehen, die fröhliche Schar herzlich zu begrüssen – nachdem sie ihren Rucksack endlich komplett gepackt hatte.

Bei strahlendem Sonnenschein ging es mit dem Zug nach Brunnen. Endlich in Brunnen angekommen, wurde ein langersehnter Kaffeehalt gemacht. Eine Turnerin erwies sich als grosszügige Spenderin der Kaffeerunde, Danke! Weiter ging die Reise mit dem Schiff auf dem Vierwaldstättersee. Nach kurzer Fahrt legte das Schiff bei Treib an. Die folgende Wanderung führte die Gruppe steilbergauf aufs Rütli.

Während dem Mittagessen auf dem Rütli konnte die herrliche Aussicht bei dem schönen Wetter genossen werden. Frisch gestärkt bewältigten die Frauen nun den kurzen Abstieg. Fortgesetzt wurde die Reise mit Schiff, Zug, Postauto und antiker Seilbahn nach Attinghausen-Brüsti (1525m ü. M). Ein kurzer Marsch endete beim Berggasthaus Z'Graggen. In der neuen, schönen Unterkunft erfrischten sich die Damen, bezogen das Massenlager und waren nun bereit für das wohlverdiente Nachtessen. Zum Ausklang des Tages fand noch ein Spielabend statt, darauffolgend wurde die Nachtruhe eingeläutet.

Am Sonntag starteten die Turnerinnen ausgeschlafen und motiviert in den neuen Tag. Aufgrund des schlechten Wetters konnte der weitere Verlauf individuell gewählt werden:

Eine Gruppe unternahm eine Wanderung durch Nebel und Regen auf den Angistock, wo sie vor lauter Nebel fast vom Weg abgekommen

wären.

Die andere Gruppe wählte eine bequemere Variante nach Flüelen, wo sich wieder alle völlig durchnässt trafen.

Erschöpft wurde die Heimreise nach Wiezikon angetreten. Im Restaurant Hirschen beendete die Gruppe dieses erlebnisreiche Wochenende mit einer geschmackvollen Pizza.

Ein herzliches Dankeschön geht an Erika und Ramona für die gelungene Organisation.

Während dem Mittagessen auf dem Rütli konnte die herrliche Aussicht bei dem schönen Wetter genossen werden Bild zvg

INTERESSENGEMEINSCHAFT SCHULE EGG

Kathrin Hensel-Koch

Mittagstisch Egg gestartet

11.45 Uhr: hungrige Kinder stürmen die Treppe hinauf zum Mittagstisch Egg, der seit August dieses Jahres von der IGSE angeboten wird und rufen:“ Was gibt es heute zu essen?!“.

Wie im Vorfeld berichtet, wurde die Tagesschule der Schulpolitischen Gemeinde Sirnach in den Räumlichkeiten der Schule Egg mit Ende des Schuljahres 2012/2013 im Juli geschlossen und nach Sirnach verlegt. Zu Mittagszeiten wurden in der Tagesschule bis zu 20 Kinder versorgt und betreut, so dass es – auch im Rahmen einer Umfrage erfasst – ein Bedürfnis der Egger Eltern war, dass der Mittagstisch fortgeführt wird.

Die Vorbereitungen zur Eröffnung des Mittagstisches gingen im April in die heisse Phase. Was wurde nicht alles gebraucht, an was musste nicht alles gedacht werden! Von A wie Apotheke über K wie Konzeptarbeit bis zu Z wie Zahnreinigung reichte die endlos erscheinende Liste.

Das Esszimmer Foto zVg

Nach hunderten freiwillig geleisteter Stunden war es dann am 12. August endlich so weit: der Mittagstisch konnte in den vertrauten Räumlichkeiten der alten Tagesschule seine Tore öffnen. Jeweils am Montag und Dienstag sowie am Donnerstag und Freitag wird ein abwechslungsreicher und gesunder Mittagstisch in familiärer Atmosphäre angeboten. Das Essen wird in der Klinik Littenheid frisch zubereitet und jeweils täglich in speziellen Wärmebehältern geholt. Sobald alle Kinder sich um den Essenstisch eingefunden haben, wird verteilt: Suppe und Salat, anschliessend Fleisch oder Fisch, Gemüse und eine weitere Beilage. Beliebt sind auch fleischlose Gerichte, zum Beispiel Gnocchi in Tomatensauce. Nach dem Essen beteiligen die Kinder sich an „Ämtlis“ wie Tisch abräumen, Geschirr vorspülen und in den Geschirrspüler einräumen. Jetzt noch Zähne putzen, dann kann gespielt werden! Die Kinder können sich hierbei über 3 Räume verteilen. Die älteren Kinder hören CD, unterhalten sich oder spielen „Hängerlis“, die jüngeren schauen sich Bilderbücher an, malen oder spielen nach Herzenslust mit Playmobil, Puppen oder der Spielküche. Es steht auch ein Ruhezimmer zur Verfügung, in dem Hausaufgaben erledigt werden, oder wo die Kinder sich auch einfach ausgeruhen können, was nach einem langen Kindergarten- oder Schulmorgen ein Bedürfnis sein kann. Mal- und Bastelmaterial ist ausreichend vorhanden und wird gerne genutzt.

Gegen 13.30 Uhr leeren sich langsam die Räume, der Nachmittags-

Der Ruheraum, wo sich die Kinder ausruhen oder Hausafgaben machen können
Foto zVg

unterricht steht an.

Betreut werden in den Mittagszeiten wieder bis zu 20 Kinder, die Zahlen schwanken je nach Nachmittagsunterricht.

Besonders stolz ist die IGSE auf die Betreuerinnen des Mittagstisches. Sie erst haben die Weiterführung des Mittagstisches ermöglicht. Insgesamt teilen sich 7 Betreuerinnen die Mittage, ausser am Donnerstag sind sie jeweils zu zweit anwesend. Jede trägt mit ihrer Erfahrung, ihrer persönlichen Art und ihrem grossen Engagement dazu bei, dass der Mittagstisch bei den Kindern als Bereicherung und bei den Eltern als Entlastung erlebt wird. Auch an dieser Stelle nochmals ein grosses Dankeschön an sie!

Am 2. November bietet die IGSE in Zusammenhang mit den Schulbesuchstagen einen (Vormit-)Tag der offenen Tür an. Von 9 bis 11 Uhr erwarten wir gerne Ihren Besuch bei Kaffee und Gipfeli, zeigen Ihnen die Räumlichkeiten und stehen Ihnen für Fragen zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

INTERESSENGEMEINSCHAFT SCHULE EGG

Kathrin Hensel-Koch

Herbstferienpass 2013

Herbstferien heisst in Wiezikon, wie auch in Sirnach, für alle Kindergärtler und Schüler nicht nur ausschlafen und spielen, sondern auch Ferienpasszeit. Im fünften Jahr in Folge stellte die IGSE-Interessensgemeinschaft Schule Egg wieder ein breit gefächertes Angebot auf die Beine. Verteilt wurden im Vorfeld durch die Mithilfe der Schulgemeinde über 700 Programmhefte, die Kurse für alle Altes- und Interessensgruppen beinhalteten.

Die Eintragung der Kurse erfolgte wie immer in den Räumlichkeiten der Schule Egg, es gilt hier für die Organisatoren innerhalb von 2 Stunden alle gewünschten Kurse zu verteilen. Der grosse Andrang konnte gut bewältigt werden, es gab nahezu keine Wartezeiten.

Grosse Auswahl an Ferienkursen

Zur Auswahl standen neue Kurse wie ein Kochkurs nur für Kinder, Muffins backen und auch eine Betriebsbesichtigung bei der Druckerei Zehnder, aber auch Altbewährtes wie Besuche in der Bäckerei Egli, Wiezikon, Pizzaiolo sein im Restaurant „Hirschen“, Wiezikon, und ein Ausflug zur Firma Brändle fanden grossen Anklang. Der Renner in diesem Jahr aber waren die Besuche bei Mc Donalds in Wil, sowie des Cinewil, jeweils mit Blick hinter deren Kulissen.

Für die Älteren stand ein Besuch bei der Firma Eschler Fahrzeugbau, Bronschhofen, auf dem Programm, hier durften sich die Teilnehmer unter Aufsicht und Anweisung ein eigenes Gestell für CDs schweissen.

Sportliches stand beim Voltigieren im Stall Kläger, Bazenheid, bei

Die Kinder freuten sich, auf dem Reithof Langmatt die Pferde kennenzulernen
Foto:ES

Samariterkurs Foto:zVg

einem geführten Spaziergangsritt, durchgeführt vom Reithof Langmatt, beim Zumba und Hallenklettern im Vordergrund.

Das Spital Wil zeigte Einblicke in ihren Notfall und die Ambulanzfahrzeuge, im Schlangenzoo Wallenwil sorgten die schlängelnden Reptilien für grosse Augen.

Kreativ wurde es nochmals beim Perlenspass. Aus den schönsten Perlen entstanden durch die Hände der Kinder farbenfrohe Ketten und Armbänder.

Ausflüge zum Schoggiland Flawil sowie zur Straussenfarm Mörschwil waren bei allen Altersgruppen beliebt.

Dies ist nur eine Auswahl der Kurse, insgesamt wurden 25 Kurse an allen Herbstferientagen angeboten.

Die IGSE dankt allen Kursanbietern, allen Helfern, den Begleitpersonen und natürlich ihren Sponsoren. Nur durch die Unterstützung aller ist es möglich, ein solches Programm auszuarbeiten und allen Kindern Sirnachs zugänglich zu machen. Und so heisst es bei vielen Kindern: „Wann sind die nächsten Herbstferien?“

Auf der Straussenfarm Foto: zVg

Räbeliechtli-Umzug

Am Donnerstagnachmittag 31. Oktober lud die IGSE Mütter und Kinder ein im Gmeindschürli ihre Räben zu schnitzen. Die Ergebnisse konnten sich am Freitag 1. November sehen lassen.

Um 18 Uhr versammelten sich alle, die mit den Kindern am Räbeliechtli-Umzug teilnehmen wollten auf dem Parkplatz vor dem Obstgarten. Für die Festwirtschaft mit Kuchen, Glühwein, Punsch und Wienerli – von Guido Egli gespendet – war schon alles schön vorbereitet.

Marion Erne begrüsste die Schar erläuterte kurz die Route, bat alle älteren für die Sicherheit der Kinder an der Fischingerstrasse besorgt zu sein und liess dann den Zug nach Alter aufstellen. Kindergärtler und Erstklässler an der Spitze, dann die älteren Kinder.

Kurz nachdem der Zug aufgebrochen war löschten die Strassenlaternen aus und die fröhliche Schar machte in Wiezikon seine Runde.

Dieses Jahr benutzten mehr Familien die Gelegenheit am Räbeliechtli-Umzug teilzunehmen. Es bewegte sich ein stattlicher Zug mit wunderschönen “Räbeliechtli“ durch das Dorf.

Auch die Festwirtschaft war um acht Uhr ausverkauft!

Fotos: MS

Neues vom Verein Hofladä im Steibruch

Marion Erne

Liebe Leserin und lieber Leser der Egger Nachrichten

Heute möchten wir Ihnen vom Naturproduktemarkt auf dem Stoos berichten. Dieser Markt findet jedes Jahr statt, wobei neben den lokalen Produkten stets eine Gastregion eingeladen wird. Und dieses Jahr durften nun eben wir Produkte aus dem Tannzapfenland präsentieren. Um unsere Region gebührend zu vertreten, haben wir aus unserem Sortiment möglichst typisches oder einmaliges ausgewählt. So hatten wir u.a. Apfelringli und Apfelbalsam (ein besonders milder Apfelessig) und die Stickkarten von Bruno Hollenstein aus

Unser Stand vom Tannzapfenland Foto:zVg

Wiezikon dabei. Daneben nahmen wir das feine Früchtebrot und die Änisguezli vom Kloster Fischingen in unser Sortiment auf, ebenso wie die feinen Mostwürste der Metzgerei Koller, die wir vor Ort gegrillt verkauft haben und die sehr guten Anklang fanden. Auch die selbst gemachte Thurgauer-Süssmostcrème fand lobende Worte und guten Absatz.

Die Alphorngruppe Hochwacht mit Fahnenschwinger Josef Appert. Im Vordergrund die Treicheln der Ischeller vom Immerberg Foto:zVg

Für kulturelle Unterhaltung aus dem Hinterthurgau sorgten der Jodelclub Sirnach, das Quartett „Chizisauger“, die Formation „Schäläbü, die Ischeller vom Immenberg, die Alphorngruppe Hochwacht und das Duett Irma Schatt und Markus von Rotz, welches von Urban Koller begleitet wurde.

Vom Wirt des Hotels Alpstubli, von Xaver Schuler, wurden wir sehr gastfreundlich aufgenommen und herrlich verköstigt. Das war

nicht selbstverständlich, waren doch über hundert Gäste anwesend und mussten untergebracht und verpflegt werden.

Trotz der vielen Arbeit an unserem Stand nahmen wir uns die Zeit, mit dem Sessellift auf den Fronalpstock zu fahren. Von dort oben hat man eine wahrlich eindrückliche und geschichtsträchtige Aussicht auf den Vierwaldstättersee und die Innerschweiz. Das Wetter hätte nicht wundervoller sein können und dazu der schöne Gesang der Jodler und der Klang der Alphörner und der Treichlen – für uns alle waren dies zwei eindrückliche Tage mit viel Musik, Gesang und Kameradschaft.

Wieder zurück in Wiezikon ergaben glückliche Umstände, dass Silvia Appert innert kürzester Zeit eine sehr ansprechende Webseite über unseren Hofladen gestaltet hat. Wer Interesse hat, möge sie sich doch einmal ansehen. Man findet uns im Internet unter www.hoflade-steibruch.ch und wir sind natürlich interessiert an Anregungen und Ideen von Seiten der Leserschaft.

Hier nochmals die wichtigsten Angaben zum Hofladä im Steibruch:

Öffnungszeiten:

- Mittwoch: 14.00 bis 18.30 Uhr (mit Dinkelbrot aus dem Steinofen)

- Samstag: 9.00 bis 14.00 Uhr (mit einem grossen Frischprodukteangebot)

Täglich gibt es frische Milch direkt im Stall zwischen 7.00 und 8.00 Uhr und zwischen 18.00 und 18.30 Uhr (Bitte eigene Flaschen/Kesseli mitbringen).

Wer jeweils am Freitag wissen möchte, was es am Samstag im Hofladä gibt, kann das Wochenmail bestellen unter: marionerne@gmx.ch

WIEZIKON

Markus Schafflützel

205 Jahre Egli und Sprenger

Ein Geburtstagsfest mit grösseren Dimensionen bahnte sich an. Schon am Donnertag stand das Festzelt im Durchgang hinter der Bäckerei.

Ursula und Paul Egli und Ruth Sprenger feierten runde Geburtstage. Eingeladen zum Brunch waren wir gespannt, was uns erwartet.

Am Sonntagvormittag um 11:00 Uhr trafen die Gäste ein und durften sich an einem der vielen runden Tische im geräumigen Festzelt setzen.

Schauspieler der Theatergruppe Egg mit „S'Füür vo de Sehnsucht“ Foto: MS

Vor dem Zelt war Dominik Egli daran, Speck für „Ham and Egg“ zu braten. Auch dies fehlte auf dem überwältigenden Frühstücksbuffet nicht.

Ein Plaz war schnell gefunden, und so stand man bald in der Schlange am Büffett mit vielen bekannten Gesichtern. Der Freundeskreis der Familien Egli und Sprenger ist gross, da sie sich im Dorf und der Umgebung sehr engagieren.

Nachdem einmal der erste Hunger gestillt war, wurde um Ruhe gebeten für die Überraschung des Tages. Francine Jordi und der Appenzeller Jodelchor seien eingetroffen, um die Gäste zu unterhalten!

Gespannte Ruhe im Zelt. Dann trat der „Jodelchor“ aus dem Seiteneingan ins Zelt und gab „Das Füür vo de Sehnsucht“ mit Herzblut und voll Inbrunst zum Besten.

Später traten die Mitglieder vom Theater Egg als Solosänger auf

Die Fust Buebä rundeten die schöne Geburtstagsfeier musikalisch ab Foto: MS

und boten einen gut gelungenen Musikantenstadel. Heino, Udo Jürgens, Nella Martinetti, Nena, DJ Ötzi usw. gaben eine gut einstudierte Show zum Besten. Die Stimmung griff auf die Gäste über und es wurde mitgeklatscht und zum Teil auch mitgesungen. Der Beifall war riesig und wohlverdient, und das „Füür vo de Sehnsucht“ musste als Zugabe wiederholt werden. Das war ein tolles Geburtstagsgeschenk der Theatergruppe Egg für die Jubilare.

Beim Dessert rundete die Familienmusik „Fust Buebä“ das schöne Geburtstagsfest mit rassiger Ländlermusik ab.

DORFVEREIN WIEZIKON

Elisabeth Schriber

Der Arbeitstag im Mai stand ganz im Zeichen des Dorffestes

Die Einladung zur Mitarbeit am Arbeitstag des Dorfvereins listete die Arbeiten, die erledigt werden sollten auf:

- Im Wald werden neue Stangen geschält
- Reparatur des Bänkli und neu platzieren am Weiher
- Steckdose unter Treppe (Stefan Bühler)
- Rabatten am Dorfeingang pflegen und neubepflanzen

Frauen, Kinder oder Jugendliche:

- Papierblumen herstellen, die am Dorffest für das Kranzen gebraucht werden
- Ausschneiden der gestickten Eintrittsabzeichen (750 Stück)

- Die Abzeichen mit Sicherheitsnadeln versehen.

Um 8 Uhr trafen sich alle die es sich einrichten konnten auf dem Parkplatz vor dem Obstgarten.

Es gab einiges zu jäten ... Foto:MS

Eine Gruppe machte sich mit Gartenwerkzeugen, Kübeln und Grünzeugsäcken auf zu den Rabatten am Dorfeingang.

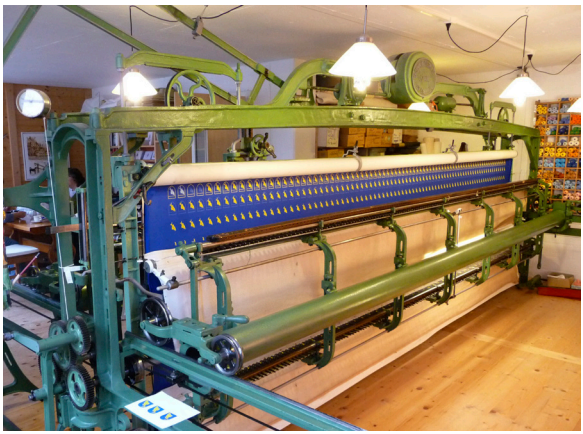
Bevor mit Arbeiten begonnen werden konnte musste der Arbeitsplatz gesichert werden. Es gab einiges zu jäten und neu zu bepflanzen und die Rabatten solllten mit frischer Erde versehen werden. Die Erde holten wir mit dem Haflinger von Matthias Erne in Kübeln am Parkplatz der Q20. Die erste Rabatte war fertig als zur Pause gerufen wurde. Vor dem Gmeindschürli lud ein Tisch mit Most Bier und feinen Brötchen von Egli&Sprenger zum Ausruhen ein.

Viele Papierblumen zur Dekoration der Kränze wurden bereitgemacht. Foto: Hilde Sprenger

Eine grössere Gruppe Frauen und Kinder machten im Gmeindschürli die Papierblumen für die Dorffestdekoration. Eine grosse Arbeit, die schon viel früher angegangen werden musste, war die Produktion der Eintrittsbillette. Das Organisationskommitee hatte beschlossen, von den Holzbilletten zu gestickten zu

wechseln. Die 750 Eintrittsbillette, die Bruno Hollenstein gestickt hatte, mussten noch ausgeschnitten werden.

Die Frauen und Kinder hatten etwas später zu arbeiten begonnen und waren so im Schuss, dass sie erst später Pause machen wollten.



Auf dieser Maschine wurden die Billette gestickt
Foto: Hugo Sprenger

Neben den jährlich wiederkehrenden Arbeiten, wie reparieren und ausbessern der Bänke und das Pflegen der Rabatten am Dorfeingang, wurde die Zeit vor allem für das Dorffest eingesetzt. Doch auch die Ausbessungsarbeiten mussten gewissenhaft ausgeführt werden, wollte man nicht den Wert der Bänke aufs Spiel setzen. Deshalb hatten Hugo Sprenger und Martin Bühler mit seinen Enkelkindern und anderen Kindern sich vorgenommen, die Bänke neu zu grundieren. Die Kinder arbeiteten begeistert mit und lernten dabei gleichzeitig, sich für das Dorf einzusetzen und den Dingen Sorge zu tragen.

M. Bühler mit Kindern beim Streichen der Bank. Foto:Hugo Sprenger

Ziel dieses Arbeitstages war, möglichst viele Arbeiten schon vor dem Bau der Chnebelhütte für das Dorffest gemacht zu haben, so dass der Aufbau der „Chnebelhütte“ und die Dorffestvorbereitung zügig von statten gehen konnte. Die umsichtige Leitung und Vorbereitung des Dorffestkommitees hat damit einen wichtigen Beitrag geleistet.

Der Arbeitstag im Oktober war der Gmeindschürli Metzgete gewidmet

Um Acht Uhr trafen sich alle beim Parkplatz des Dorfschürli, um die Arbeiten für die Dorfmetzgete in Angriff zu nehmen. Eine zweite Gruppe widmete sich noch der Ausbesserung von Dachelementen für die Chnebelhütte des Dorffestes.

An der Dorfschüürli Metzgete werden die Koteletts auf Holzbrettchen in Form eines kleinen Schweinchens serviert. Soviele Holzbrettchen wie möglich sollten gemacht werden. Diese mussten nach einem Muster eingezeichnet, ausgesägt und mit einer Saucenrille versehen und anschliessend noch geschliffen werden. Es waren so viele Holzbearbeitungsmaschinen im Einsatz, dass das Tragen von Gehörschutzpfropfen notwendig war. Normen Breitenmoser hatte mit Helfern bereits auf dem Platz einen Tisch aufgestellt, so dass Frauen und Kinder die fertig gestellten Brettchen schleifen konnten.

Bei so vielen Maschinen war der Lärm beachtlich. Foto:MS

Bis zur Pause um 10.00 Uhr hatten wir schon die Hälfte von 60 Brettchen fertig.

Kinder halfen mit Brettchen zu schleifen. Foto:MS

Nach einer Z'Nünipause, die immer auch ein gemütliches Zusammensitzen ist und die Möglichkeit zu Gesprächen bietet, wurde weiter gearbeitet.

Eine recht grosse Schar wanderte am Mittag in den Hirschen, wo Johann einen feinen Spaghetti-Plausch mit drei verschiedenen Saucen bereit gestellt hatte.

Im Hirschen beim Spaghetti-Plausch. Foto:MS

Am Nachmittag wurde die Scheune wieder aufgeräumt und ein Waschkessel, der zum Kochen gebraucht werden sollte, instand gestellt.

Hier zeigte sich, dass es gut ist, wenn es Fachleute im Dorf hat, die auf den verschiedensten Gebieten arbeiten.

So hat die Familie Dinner die Restauration des Kessels übernommen, da sie als Galvanisateure das Wissen und die Möglichkeit dazu mitbringen.

Der Fachmann am Werk. Foto:MS

DORFVEREIN WIEZIKON

Elisabeth Schriber

Das Dorffest 2013 –Wiezikon feiert

Die Neue Mannschaft hat sich bewährt

Wiezikon lebt, rief der Moderator Dani Salvador am Samstagabend ins Festzelt. Und recht hat er. Einmal mehr zeigte sich die Leistung des Organisationskomitees zusammen mit der Dorfgemeinschaft in der Ausrichtung dieses Dorffestes. Dass es ein Dorffest ist, von der Bevölkerung für die Bevölkerung und kein kommerzielles Fest mit dem alleinigen Ziel Geld zu verdienen, zeigt der riesige Einsatz aller, um den Besuchern ein schönes Fest zu bieten. Allein das Festzelt über dem Dorfplatz ist einmalig in der Schweiz und es wird von Fest zu Fest perfektioniert. Circa 7 Tonnen Holz tragen das Dach über dem Dorfplatz, und dies in ausgeklügelten Konstruktionen. Für das Jahr 2013 wurde die Bühne um einen Meter erhöht, damit die Turnakrobaten aus Frauenfeld ihren Auftritt darbieten konnten.

Eine Woche intensive Aufbauarbeit beschäftige unzählige Helfer aus dem Dorfverein schon eine Woche vor dem Fest. Der Aufbau der „Chnebelhütte“ über dem Dorfplatz schmiedet die Dorfgemeinschaft zusammen. Am Abend nach der schweisstreibenden Arbeit sitzt man zusammen und plaudert manchmal noch bis spät in die Nacht hinein.

Das diesjährige Dorffest wurde unter der Leitung des jungen Organisationskomitees durchgeführt. Dieses blieb aber der Tradition der seit 51 Jahren zweijährlich durchgeführten Dorffeste in allen Teilen treu. Der Erfolg bestätigt den Organisatoren, dass sie den Geschmack des Publikums getroffen haben und so weitermachen können.

Bergsonne-Chörli Mosnang Foto:MS

Das Ländlertreffen am Freitag

Um sieben Uhr abends trafen die ersten Festbesucher im schön geschmückten Festzelt ein.

Den Auftakt des Ländlertreffens machten Bommers Örgeli-Wiiber. Mit ihrer schmissigen Musik füllte sich das Festzelt nach und nach.

Der Freitag stand ganz im Zeichen der Volks- und Jodlermusik. Appenzeller Vorderländer, Bommers Örgeli-Wiiber, Schäläbü, Bergsonnechörli Mosnang die „Fust Buebä“ unterhielten das teilweise mitsingende Publikum.

Die Unterhaltung am Samstag

Das Festzelt füllte sich schnell. Der Moderator Dani Salvador kündigte die Voice of Joy an, deren Gesang mit einem verdienten Applaus

belohnt wurde. Dani Salvador bewies seine Vielseitigkeit mit seiner Stimme, indem er sich zwischen den geplanten Darbietungen in verschiede Sänger verwandelte.

Dann kündigte der Moderator die Eschliker Damenriege an. Mit fetziger Musik zeigten sie einen tollen Auftritt. Den Höhepunkt des Abends bildeten die „Seppä“ aus Frauenfeld. Man verstand, dass das Bühnendach angehoben werden musste. Barren wurden aufgestellt und Matten ausgelegt. Dann marschierten sie mit Musik ein und machten sich an den Geräten zu schaffen. Was tolpatschig aussah war ausserordentlich präzises Geräteturnen. Die Spässe und Fehlgriffe an den

„Der Babysitter“ Sepp Müller mit drei seiner vier Baby‘s Foto:MS

Barren endeten oft mit Zusammenstössen, die schmerzhaft aussahen und man fragte sich, ob die Turner nicht voller blauer Flecken sein müssten. Dass vom Publikum eine Zugabe verlangt wurde war selbstverständlich.

Wer geglaubt hatte, er hätte mit den „Seppä“ den Höhepunkt des Abends erlebt, sah sich getäuscht. Ein Gaudi ganz anderer Art kündigte sich an als die Musik vom Babysitter-Boogie erklang und Sepp Müller mit schwarzer Melone und Kinderwagen auf die Bühne kam. Hinter ihm die „Babys“, die er mit Mühe bändigte. Sie wurden mit

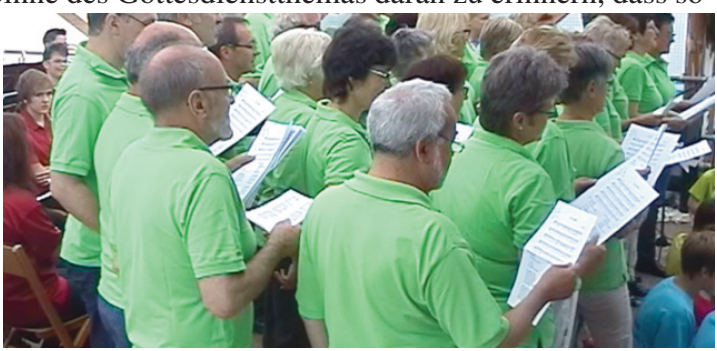
Wein „gschöppelet“ und quickten und schrien herum. Das Publikum raste. Eine Zugabe wurde verlangt und auch gegeben. Der Moderator erklärte anschliessend die Idee, die hinter dieser Nummer stand. Die „alten“ Ressort-Chefs gaben mit diesem Auftritt ihre Aufgaben an die Jungen weiter, die zum Teil auch ihre Söhne sind. Mit dieser Darbietung endete der Unterhaltungsteil. Anschliessend bot der „Thurthal-Express“ zum Tanz auf, was von vielen Anwesenden wahrgenommen wurde.

Ökumenischer Gottesdienst und Ausklang

Am Sonntag 7. Juli ging das weitherum bekannte dreitägige Dorffest Wiezikon mit dem Mittagessen aus der Gulaschkanone zu Ende.

Am Sonntagmorgen fand der ökumenische Gottesdienst statt, der musikalisch von der Musikgesellschaft Sirnach und dem Egger Hobby-Chor begleitet wurde. Der Gottesdienst stand im Zeichen des Zirkus – des Themas der KiWoSi – jeder solle seine Talente nutzen. Nicht die Konkurrenz der Fähigkeiten, sondern die Kooperation sollte im Leben im Vordergrund stehen. Jeder hat zum gemeinsamen Leben etwas beizutragen, um das Leben positiv zu gestalten.

Mit dem Mittagessen aus der Gulaschkanone – es gab Kutteln oder Spaghetti Bolognaise – musikalisch umrahmt von der Musikgesellschaft, ging das dreitägige Dorffest zu Ende. Es blieb Matthias Erne, Präsident des Dorfvereins, nur noch allen Mitwirkenden zu danken und ganz im Sinne des Gottesdienstthemas daran zu erinnern, dass so ein Fest nur mit dem Einsatz aller Fähigkeiten im Dorf und der Freude etwas Schönes zu bieten, zustande kommt.



Der Egger Hobby-Chor begleitet das KIWoSi-Lied Foto:MS

MÄNNERCHOR EGG-OBERWANGEN

Josef Götte

Jahresrückblick und Vorschau

Samstag, 1. Juni 2013 Tannzapfencup in Dussnang

Wie andere Jahre auch schon, aber nur viel schlimmer, es goss in Strömen. Den Organisatoren wurde einiges abverlangt, an Parkieren auf der Wiese war nicht zu denken. Aber Turner sind ein zähes Völkchen, es wurde geturnt und gefestet wie immer. Wir regelten wie üblich den Verkehr und hatten eigentlich keine Probleme.

Sonntag, 23. Juni 2013 Empfang der Turner vom eidgenössischen Turnfest

Etwas verspätet, aber sie kamen. Unbeschwert und voller Tatendrang. Hat mich irgendwie an alte Zeiten erinnert. Beeindruckende Leistungen wurden am Fest in Biel erzielt und dann in der Hörnlihalle auch entsprechend gefeiert. Wir hatten alle Hände voll zu tun mit dem Ausschenken, beim Turnen schwitzt man eben und das muss nachgefüllt werde.

Wochenende vom 30./ 31. August 2013, 150 Jahre Concordia Fischingen

Hinter dem Büffet und in der Küche waren wir anzutreffen. Am Freitagabend war die Küche dann doch etwas am Limit. Die Steaks gingen weg, man hätte meinen können es wären alle am verhungern. Das Abendprogramm war sehr gut, aber um 11 Uhr machte ich mich auf den Heimweg, es war für mich doch etwas zu laut, schade um die gute Musik.

Donnerstag, 18. Juli 2013 Grillabend in Charlies Alphütte

Nun wissen wir, wo man Charlie in seiner Meuderhütte findet, gar nicht so einfach. Aber ich verrate es nicht, er soll seine Privatsphäre behalten. Unser Chefgrilleur Hanspeter gab sein Bestes, für Alles war gesorgt. Die Aussicht dort oben war wunderschön, aber nur bis es anfing zu regnen. Wir zwangen uns alle in die Hütte und unters Vordach und sangen noch viele Lieder. Es gab einen interessanten Echo Effekt, da wir unter dem Vordach immer etwas nachhinkten.

Samstag, 14. September 2013 Sängertag in Rickenbach

Es war ein kleiner aber feiner Sängertag. Nur die Wespen, die einen Dirigenten in den Hals stachen waren so nicht geplant. Samariter, Ambulanz und dann noch der Krankenwagen bemühten sich sorgevoll um ihn.

In der Kirche waren einige bemerkenswerte Vorträge zu geniessen. Von den Sängern, die ihre teils aufwendigen Lieder auswendig sangen können wir noch etwas lernen. Nach dem Nachtessen in der Turnhalle wurde noch fleissig getanzt. Frauen waren in der Minderzahl, aber da die Männer sowie so etwas tanzfaul sind, ging die Rechnung auf. Endlich ein Fest, wo man sich bei Tisch noch unterhalten konnte ohne von der Musik zugedeckt zu werden. Auf dem Heimweg hat dann auch der Regen nicht gefehlt.

Sonntag, 6. Oktober 2013 Singen in der reformierten Kirche in Dussanng

Singen in der Kirche vor einem grossen Publikum ist etwas Schönes, es war auch schon anders. Nachher gab es noch einen Spaghettischmaus für Alle.

11. 12. und 13. Oktober 2013 Sängerreise nach Berlin

Berlin, Hauptstadt des grossen Kantons. Es war eine schöne Sänger-

reise mit 32 Teilnehmern. Da die Meisten von uns ihre wilden Jahre hinter sich haben verlief alles geordnet. Gerüchteweise haben zwar einzelne ihr Budget am ersten Abend leicht überzogen.

Der Männerchor Eg-Oberwangen vor dem Brandenburger Tor Foto: Ch.Wyler

Die Stadt ist sehr grosszügig angelegt, vor allem die Regierungsgebäude. Man sieht viele architektonische Spielereien aus Glas und Beton. Es ist schon beeindruckend, an Orten zu stehen wo die Mächtigen der Welt sich gegenüberstanden, als Berlin noch ein Spielball der Weltmächte im kalten Krieg war. Vor dem Brandenburger Tor zu singen ist schon etwas Spezielles, ein kleiner Wermutstropfen waren die Flüchtlinge, die gleich daneben mit einem Hungerstreik auf ihre Probleme aufmerksam machten.

Herzlichen Dank an unseren Präsidenten, Organisator und Reiseleiter Erwin. Mit der U Bahn wollte er uns zwei Mal testen und wir sind prompt reingefallen. Auch das Flugzeug wurde vor dem Abflug

Der Männerchor Eg-Oberwangen vor dem Brandenburger Tor Foto: Ch.Wyler

kontrolliert. Ein ganz pflichtbewusster Sänger war schon am Schwanz angelangt und hat sich dann zur Freude aller anderen Passagiere wieder nach vorn durchgekämpft. Ohne Brille sieht eben 2B aus wie 28.

Sonntag, 2. März 2014 Preisjassen in der Mehrzweckhalle Egg

Das liegt zwar noch in weiter Ferne und wer weiss, was bis dann noch passieren wird. Wir freuen uns auf jeden Jasser.

EGGER HOBBY-CHOR

Marlies Bischof

Der Egger Hobby-Chor verbrachte zwei tolle Tage im Allgäu

Heller Sonnenschein, kühles Bier und immer wieder schöne Lieder

Bereits um 6.45 Uhr hiess es für Reiseleiter Godi Betschart und Chauffeur Ruggero Mattioli den ersten „Schübel" des Egger Hobby-Chors samt Gepäck im Car zu „verstauen". Die zehn wartenden Personen in Eschlikon hatten schnell Platz genommen, dass aber Dirigent Thomas Gamper im „Avec" noch Reiseproviant einkaufen musste, hat niemand bemerkt. Na ja, zum Glück hat der Car einen Rückwärtsgang.

Richard Schellenbaum, Präsident des Egger Hobby-Chores, begrüsste die 38 Teilnehmer und versicherte, dass schönes Wetter mitbestellt wurde. Die Aussicht auf den Kaffeehalt bestätigte auch Organisator und Reiseleiter Godi Beschtschart. Godi, der „Muotathaler Reiseschmöcker", dankte herzlich für das Vertrauen und gab das Programm für die beiden Tage bekannt. Musik und Gesang liegen ihm besonders am Herzen und seine Reisen stehen oft damit in Zusammenhang. Dirigent Thomas hatte dann noch ein wichtiges Versprechen einzuhalten: „Ganz herzliche Grüsse und viel Vergnügen wünscht meine „Sekretärin" Janine".

Chauffeur Ruggero freute sich auf eine gemütliche und sichere Fahrt mit den Chorleuten, lenkte den Bus auf der Autobahn nach St. Gallen und weiter Richtung Wangen im Allgäu. Dicke Wolken verdeckten noch den blauen Himmel, aber man war zuversichtlich. Sicher und bequem durch den Pfänder-Tunnel mit einer neuen und einer renovierten Röhre. Die geografischen Hinweise Ruggeros unterstrichen die schöne Aussicht und der Hinweis, dass die Bayerische Weisswurst nur zwischen 11

und 12 Uhr gegessen werden sollte, wollten wir uns merken.

Wangen im Allgäu

Zusammen mit der stolzen Stadtmauer und einer idyllischen Parkanlage mit Wasserläufen begrüsste uns auf steinernem Sockel die Statue Eichendorfs, mit der Inschrift „Dem Dichter Taugenichts“. Heller Sonnenschein begleitete uns durch den Torbogen und dann standen wir auf dem gepflästerten Platz des sympathischen Städtchens Wangen im Allgäu. Zum kleinen Frühstück wurden wir ins Restaurant „Moritz“ eingeladen. Den Spendern der willkommenen Erfrischung, Präsident und die Vereinskasse, sei ganz herzlich gedankt. Unsere Lieder auf dem Platz begleitete das leise Plätschern des alten Mühlrades und der Beifall der Zuhörer sagte Dank für die Darbietung. Leider hatten wir keine Zeit, die vielen Dorfbrunnen oder die über 500 Jahre alte „Fidelis“ Bäckerei zu besichtigen. Vor

Der Egger Hobby-Chor vor dem Restaurant Moritz Foto: MS

uns lag eine gemütliche und eindrucksvolle Überland-Fahrt Richtung Kempten nach Füssen. Wiesen, Wälder, Kühe und immer wieder gepflegte Bauernhöfe prägten das Bild.

Im Bus wurde dann so eine Art „Stimmbildung“ veranstaltet. Zum einen gab es Bonbons zusammen mit den besten Grüssen von Ursula aus der Bäckerei Egli und Sprenger, Wiezikon, und zum anderen wurde die vereinseigene Schnaps-Bar eingerichtet. Die Auswahl an gluschtigem Feuerwasser war gross und manch einer konnte sich nicht nur für eine Geschmacksrichtung entscheiden. „Bravo Cili, du hast wieder einmal an alles gedacht!“

Höhe Kempten fuhren wir über die Iller und erreichten bald das Allgäu. Ein kleines Paradies mit gesunder Luft und berühmten Kurorten wie Oberstaufen oder Garmisch-Partenkirchen. Das Leben ist geprägt von Tourismus, Wald- oder Forstwirtschaft und Landwirtschaft, aber noch viel mehr von einem tief verwurzelten Hang zur Tradition. Beste Qualität in der Produktion von Milch, Käse und Jogurt sowie die Liebe zu Folklore, Trachten oder Hausmusik.

Kurzer Besuch in Füssen

Das Mittagessen in Füssen stand bevor. Aber die Reisenden mussten sich noch etwas gedulden, denn genau so wie viele Urlauber mussten auch wir uns in den üblichen Stau einreihen. Das Märchen-Schloss Neuschwanstein wird jährlich von rund 1,4 Millionen Gästen besucht. An vielen Tagen bewegen sich rund 6000 Leute durch die Räume, die einmal für eine einzige Person gebaut wurden. Der kurze Marsch zum Gasthof „Ritterstuben“ gab nur einen kleinen Eindruck vom gemütlichen Städtchen. Im Garten erwartete die Chörler bereits ein kühler Aperitif, gespendet von Rosmarie Bärlocher. Dem fröhlichen Prosit auf eine schöne Reise folgte ein Lied und schon liessen sich die Hobby-Chörler das feine Essen schmecken. Als Abrundung folgt ein Dessert oder parfümierte Cigarillos. Die Zeit reichte noch für einen kleinen Stadtbummel oder für Kaffee im lauschigen Garten.

Noch eine Weile hatten wir den Blick frei auf Neuschwanstein, dann fuhren wir auf der „Romantischen Strasse“ Richtung Augsburg.

Weite Felder, grosse Wälder und mit Seerosen überzogene Weiher säumten den Weg. Unser nächstes Ziel war der Wallfahrtsort Wieskirche. Voller Bewunderung betraten wir das Gotteshaus aus dem Jahre 1745. Viele Besucher, leises Geraune, stille Betrachter – „Sollen wir hier singen – dürfen wir hier singen?“. Der Chor wagte es, stellte sich auf und sang. Beifall und lobende Dankesworte bestätigten: „Es hatte sich gelohnt“.

Unsere Lieder wurden mit Dank aufgenommen
Foto: MS

Godi Betschart, versierter Reiseleiter, zeigte seine Flexibilität. Der Stau hatte den Zeitplan durcheinander gebracht, was für ihn kein Problem bedeutete. In seiner ruhigen Art, mit der ab und zu nötigen Engelsgeduld, änderte er das Programm, zählte die Passagiere durch und gab Infos wo nötig. So seine Durchsage: „Wir fahren jetzt nicht zum Hotel und beziehen die Zimmer wie geplant, sondern besuchen direkt das altehrwürdige Städtchen Mittenwald.

Auf der Fahrt nach Unterammergau erhielten die Fahrgäste Hinweise über die bekannten Passionsspiele in Oberammergau. Eine Tradition aus dem Jahre 1643, der alle zehn Jahre 100 Aufführungen gewidmet werden und die Besucher aus der ganzen Welt anlockt. Vorbei an Garmisch Partenkirchen, dem berühmte Wintersportort, welcher

sich für die Winterspiele 2018 beworben hat, erhaschten wir einen Blick auf die Olympiaschanze.

Geigenbau-Museum in Mittenwald

In Mittenwald, dem bekannten Ferienort am Fusse des Karwendel-Gebirges angekommen, breitete sich so etwas wie Ruhe und stille Bewunderung aus. Im Geigenbau-Museum präsentierten sich unzählige der wunderschönen, kunstvoll gearbeiteten Instrumente in ansprechend gestalteten Räumen. Geigen, Zithern und Celli zeugen von langer handwerklicher Geschichte und grosser Liebe zur feinen Musik. In Film und Schrift erkannten die Besucher die minutiöse handwerkliche Kunst der Herstellung dieser Instrumente. Der Gedanke des Gründers Matthias Klotz im Jahre 1643 hatte sich durchgesetzt. Der grossen Nachfrage wegen wurde die Herstellung maschinell ausgeführt, was aber bei weitem nicht der Qualität der Handarbeit entsprach. Die Instrumente wurden bald wieder von Hand hergestellt. Noch heute können sich junge Menschen in einer 31/2-jährigen Lehre zum Geigenbauer ausbilden lassen.

Von Hubert Wasmer, der die Besucher durch Mittenwald führte, erfuhr die Reisegruppe viel über den schönen Ort. Heute: 5500 Gästebetten – Damals: erste urkundliche Erwähnung 1098, um 1900 entdeckten reiche Leute aus der Umgebung Mittenwald und der Tourismus begann, Bundeswehrstandort mit 1000 Gebirgsjägern, religiöse und weltliche Hausmalereien zeugen von vielen Künstlern, die, so Hubert Wasmer „viel gekonnt und nichts verdient haben, was heute oft umgekehrt ist“. Beeindruckend auch der mit Malereien geschmückte Kirchturm. Der kurze Besuch des Gotteshauses liess uns erstaunt durch die Bankreihen gehen. Blechschilder bestimmten den Sitzplatz der Gläubigen, links Frauennamen und rechts Männernamen. Gesittet und ordentlich, wie es damals Brauch war.

Die Uhr zeigte deutlich, dass wir absolut nicht mehr im Zeitplan waren. Trotzdem stellten wir uns auf und sangen zur Freude der Zuhörer. Überall „Gartenbeizli“ und unser Durst war riesengross. Man gewährte uns eine halbe Stunde zum „Löschen“. Schnell hatte jeder einen Platz am Tisch, aber wo blieb das Bier? Endlich rann das kühle Nass, begleitet von bayerischer Volksmusik, durch die Sängerkehlen und alles war ok.

Der Bus holte uns „an der Ecke“ ab, schnell einsteigen und schon ertönten Gassenhauer aus geölten Hälsen und warmen Herzen.

Unterkunft im Sporthotel Dorint

Nach kurvenreicher Auffahrt kamen die Sängerinnen und Sänger im Sporthotel Dorint in Garmisch-Partenkirchen an. Die Zimmerschlüssel wurden verteilt und – ganz wichtig – der Fussweg zu den einzelnen „Häusern“ im Hodeldorf erklärt. „Stägeli uf, Stägeli ab, juhee“ und frei nach dem Motto „Immer an der Wand lang“ suchte man auf dem endlosen Korridor die richtige Zimmernummer. Frisch machen und ab zum gemütlichen Nachtessen, welches nur unterbrochen wurde von spannenden Gängen ans reichhaltige Buffet. Bayerische Spezialitäten vom Feinsten. Nach dem üppigen Mahl verspürte man grosse Lust auf kühle Nachtluft. Im einladenden Garten, dezent beleuchtet, schmeckte ein kühles Bier herrlich. Bald aber wurde es zunehmend kühler und die Frage war: Wechsel an die Bar oder gleich ins Bett?“ Mitnichten, dableiben war angesagt. Kurzerhand holte der aufmerksame junge Kellner einen Wärmepilz unter den Riesensonnenschirm und stellte ihn gleich hinter Guido. Er muss wohl am meisten gefroren haben. Der angenehme Wärmezustand dauerte aber nicht lange. Bald schon zog Guido seine Jacke aus, um gleich darauf auch sein Hemd aufzuknöpfen. Man war sich auch nicht ganz sicher, ob aus seinem Hinterkopf-Haar schon ein kleines Räuchlein aufstieg! Zu vorgerückter Stunde nahm man dann den langen „Heimweg“ unter die Füsse, um noch ein paar Stunden Schlaf zu bekommen.

Innsbruck und das „Goldene Dacherl“

Am Frühstücksbuffet trafen sich dann die Chörler wieder. Zum Wecken der Lebensgeister standen viele Köstlichkeiten bereit. „Abfahrt um 9.00 Uhr Richtung Seefeld nach Innsbruck, der Alpenstadt am Inn“ hiess es. Fast pünktlich verliessen wir den schönen Ort, warfen nochmals einen Blick auf Mittenwald, dann tat sich rechts von uns das breite Inntal auf.

Auf der anschliessenden Stadtrundfahrt und dem Stadtrundgang in Innsbruck begleitete Isolde Auer, Stadtführerin, den Egger Hobby-Chor. Die vielen imposanten Gebäude, die eindrückliche Sprungschanze, wo

Vor dem Denkmal von Andreas Hofer Foto: MS

sogar noch ein „Sommer-Skispringer“ beklatscht werden konnte, die stattliche Statue von Freiheitskämpfer Andreas Hofer, die schöne Basilika, wo wegen einer italienischen Taufe nicht gesungen werden konnte, die Altstadt mit ihren Gassen und Winkeln und als krönender Abschluss das „Goldene Dacherl“ waren sehenswerte Stationen, die den Besuchern Innsbruck etwas näher brachten. Da der Willkommens-Apéro noch ausstehend und die Temperatur mittlerweile auf schweisstreibende Grade gestiegen war, liess man sich gerne unter den Arkaden zu einem Glas Weisswein einladen.

Das gestraffte Programm war sehr interessant, liess jedoch die Hinweise „Zeit zur freien Verfügung“ vermissen. Der Wunsch nach einem lauschigen Plätzchen in einer der vielen Gassen mit etwas Kühlem für den Durst und etwas Pikantem für den Gluscht wurde laut. „Die Abfahrt wird um eine Stunde verschoben!“ Bravo! Nach einem kleinen Ständchen liess man es sich dementsprechend gut gehen.

Vor dem Goldenen Dacherl gaben wir ein Ständchen Foto: MS

Nach und nach hat-

ten dann Godi und Ruggero „ihre“ Schäfchen wieder im Car und die Heimreise konnte losgehen. Wer nicht gerade ein Liedchen trällerte, ein Schnäpschen genoss oder die Landschaft betrachtete, der gönnte sich ein kurzes Nickerchen. Vor dem Arlberg gewährte Chauffeur Ruggero den Reisenden einen kurzen „Gesundheitshalt“, dann ging es in gemütlicher Fahrt über den Berg und wieder hinunter. In Stuben im Sporthotel Arlberg war Zvieri-Pause. Rosmarie Bischofberger liess alle von zu Hause aus herzlich grüssen, war sie es doch, welche die Getränke zum Zvieri spendierte. Vielen Dank! Kameradschaft und Zufriedenheit drückten sich in den zwei romantischen Liedern aus, welche die Hobby-Chörler zum Abschied als Dankeschön für Chauffeur, Reiseleiter und Gastwirt darboten. Als Belohnung wurde dann für jedes ein glasklares „Stamperl“ serviert, so als Heimwegbegleiter.

Wir sagen Dankschön...

Auf der letzten Wegstrecke einer Reise kommt oft der Wunsch auf, danke zu sagen. So fand Godi Betschart Lob- und Dankesworte für die reibungslose Zusammenarbeit, den Gesang, die freundschaftliche Gemütlichkeit und die Kameradschaft. Mit seinem Hinweis auf die Singwoche in Bardolino am Gardasee vom 5. bis 11. Oktober 2014, mit 65 – 70 Sängerinnen und Sängern, versierten Ausbildnern und Stimmbildnern, internationalem Liedgut und Konzerten machte er die Reisenden „gluschtig“ und sprach damit Richard Schellenbaum aus dem Herzen.

Anita Theler, „Finanzministerin“ des Egger Hobby-Chores“, dankte im Namen aller für die sichere Fahrweise und die gute Reiseleitung und übergab den gespendeten Obolus. Der Dank des Präsidenten ging sowohl an die gute Organisation wie auch an das interessierte Teilnehmen und Mitmachen der Chörler. Chauffeur Ruggero wusste das Vertrauen aller zu schätzen und bedankte sich herzlich für die Spende.

Dirigent Thomas stellte sich in den Gang des Busses und meinte: „Ich will euch in die Augen sehen. Ganz herzlichen Dank für Gesang, Geduld, Verständnis und vor allem für eure Freundschaft. Danke sage ich auch im Namen meiner Frau Jeannette. Sie freut sich immer, wenn sie mit dem Egger Hobby-Chor auf Reisen gehen darf. Chömed guet hei!“

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE!

Heiri Keller

Max Maute

Am 11. Juni konnte Max den neunzigsten Geburtstag feiern. In der Unter-Schönau (Gemeinde Kirchberg) steht das Geburtshaus von Max. Hier wuchs er zusammen mit seinen Geschwistern, auf dem elterlichen Bauernhof auf.

Die Unterschule (1. bis 3. Klasse) besuchte er in Oberwangen bei Frl. Oderbolz und anschliessend die Oberschule (4. bis achte Klasse). Er kann sich erinnern dass es zeitweise bis 56 Schüler in diesen 5 Klassen hatte und dies in einem Schulzimmer. Seine Konfirmation erlebte er in Dussnang bei Pfarrer Speck. Frl. Oberbolz und Pfr. Speck waren 2 Personen die das Dorfbild prägten und an die sich noch Einige der älteren Generation erinnern.

Nach der Schulzeit fand er in der Weberei Sirnach Arbeit und hier bildet er sich weiter und war während vielen Jahren als Webermeister tätig. Vielen Leuten ist er noch als Bademeister im Parkbad in Erinnerung.

Als seine Frau starb und sich einige Altersbeschwerden bemerkbar machten gab er sein Hobby – den grossen Garten – auf, aber seinem zweiten Hobby, dem Jassen, frönt er noch immer.

Max ist froh dass er noch immer in seinem Eigenheim bleiben kann und seine Kinder sich liebevoll um ihn kümmern.

Leo Röthlisberger

Die Eltern von Leo betrieben auf dem Zugerberg eine Käserei so kam es, dass er am 13. 4. 1933 in Zug das Licht der Welt erblickte.

Später zog die Familie nach Müselbach und nachher nach Nassen im Toggenburg und hier in Nassen besuchte er die Primarschule und anschliessend die Sekundarschule in Flawil. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Lehre als Mechaniker bei der Firma Bühler in Uzwil.

Es folgten Wanderjahre ins Welschland und bis Brasilien. Ein ganz besonderes Erlebnis war der Carneval in Rio.

Nach seiner Rückkehr und der Heirat mit Emmi wirtete das junge Paar während 15 Jahren im Bergli in Rosental. Vor 40 Jahren erwarben sie das Eigenheim an der Dorfstrasse in Wiezikon.

Leo war, trotz der Belastung als Wirt, aber immer als Mechaniker tätig, so arbeitete er während 36 Jahren in der damaligen Firma Sutter (heute Diversey) in Münchwilen.

Leo ist eher etwas zurückgezogen und bezeichnet sich nicht als Einheimischen, denn für den Aussendienst sei ja seine Frau verantwortlich gewesen. Wir wünschen ihm alles Gute und noch viele Jahre und gute Gespräche.

Julia Huber

Julia feierte am 14. Juli ihren fünfundachtzigsten Geburtstag. Als Jüngste der Familie durfte sie leider keinen Beruf erlernen und musste zu Hause die Eltern auf ihrem Bauernhof unterstützen. Obwohl sie gerne in die „Fremde“ gegangen wäre war auch dies nicht möglich.

Durch die Heirat ihres Bruders, dessen Frau einer Tante im Letziboden geholfen hatte, konnte sie dort einige Zeit den Haushalt führen. Hier lernte sie auch ihren späteren Mann kennen.

Gerne nimmt Julia an den Anlässen in Dorf teil und macht aktiv im Egger Hobby Chor mit.

Auf die Frage: „Julia, was kann man über Dich schreiben?“ meinte sie: „Es hat sich nichts geändert seit dem achtzigsten Geburtstag“.

Wir gratulieren Julia herzlich zum 85igsten.

METZGETE

Markus Schafflützel

Die Dorfschüürli Metzgete war ein voller Erfolg

Am Samstag, 2. November, startete die Jungmannschaft des Dorfvereins ein spannendes Experiment. Der Plan war irgendwann im Sommer entstanden. Eine Metzgete im Gmeindschüürli wäre doch eine tolle Sache. Man beschloss den Versuch zu wagen. Am Arbeitstag im Oktober wurden, wie berichtet, die Brettchen in Form eines Schweinchens mit Saucenrille für die Kotelettes in gemeinsamer Arbeit hergestellt.

Die Würste und das Fleisch von zwei Schweinchen wurden von Guido Egli geliefert. Für alle Fälle wurde noch Fleisch dazugekauft.

Die „Dorfschüürli Metzgete“ war ein voller Erfolg. Das Haus füllte sich schon bald bis unter das Dach. Das Essen wurde von allen nur gerühmt. Ein Gast meinte, er habe seit zehn Jahren nicht mehr eine so gute Leberwurst gegessen wie hier. Allgemein wurde Verwunderung darüber laut, wie schnell man das Essen trotz eines vollen Hauses bekam. Dafür war eine perfekt organisierte Küche verantwortlich und viele Helfer im Service, sowie Springer, die das Essen nach der Bestellung zum Tisch brachten. So war der Service

Das Haus füllte sich schnell bis unter das Dach Foto:MS

von den Gängen zum Küchenzelt entlastet.

Auch die Gulaschkanone und der Kessel, der am Arbeitstag instand gestellt worden war, kamen zum Einsatz. Das Kesselfleisch, das grossen Zuspruch fand, wurde darin gekocht.

Die Gulaschkanone kam zum Einsatz Foto:MS

Für die Raucher gab es das Zelt mit Bar, wo man Kaffee mit Güx oder z.B. Metzgete-Tee bekommen konnte. Das fröhliche Treiben ging bis spät in die Nacht. Doch am Sonntagmittag waren das Küchen und Raucherzelt schon verschwunden.

Tischset mit Speisekarte Foto:Hugo Sprenger

Musik-und Kulturschule Hinterthurgau

Daniel Kamm, Schulleitung

Die Musik & Kulturschule Hinterthurgau „leidet“ an Lageritis und Banderose

Noch ist nicht ganz klar, ob die seit einigen Jahren an der Musik & Kulturschule grassierende Lageritis und Banderose ansteckend ist. Sicher ist aber, dass sie sich immer grösserer Beliebtheit erfreut, ja es sind sogar etliche Fälle von Jugendlichen (und teilweise auch Erwachsene) bekannt, welche sich absichtlich anstecken lassen.

So ist gerade das seit acht Jahren bestehende Tamula (unser Drei-Tages-Musiklager) wiederum äusserst erfolgreich und restlos ausgebucht mit einem grandiosen Schlusskonzert und mit sieben neuen

Bands zu Ende gegangen. Sechsundvierzig junge Musiker und Musikerinnen aus der Region zeigten eindrücklich, was man in nur drei Tagen aber mit voller Motivation zusammen, im Sinne des Wortes, auf die Bühne bringen kann.

Herzlichen Dank der Schulgemeinde Sirnach für die Benutzung der Räume, aber auch den zehn ehrenamtlich als Coaches fungierenden Musiklehrern der MKS-HTG für ihren Einsatz.

Übrigens: Das nächste Tamula findet vom 15. bis 17.10.2014 statt.

Dass Lageritis und Banderose etwas miteinander zu tun haben müssen, sieht man dann daran, dass es im nun laufenden Schuljahr an der MKS-HTG bereits 43 verschiedene Bands und Ensembles mit total 187 mitmachenden Schülen gibt. Übrigens sind wir auch daran unsere Band- und Ensembleangebote zu erweitern. Informationen dazu finden Sie in Kürze auf unserer Homepage unter www.mk-schule.ch.

Der nächste Bandtreff findet am 23.11.2014 von 15.00 – 19.30 Uhr wiederum in der Komturei in Tobel statt.

Und nun …?

… ist bereits ein zweites Lager geplant. Dieses Mal für Kinder von 9 bis 15 Jahren. Unter dem Namen WoMuLa (Wochen-Musiklager) findet dieses Lager erstmals vom 6. bis 11. April 2014 in Wildhaus statt. Die Teilnahme ist mit allen akustischen Instrumenten möglich. Ein Schlusskonzert findet am 11. April für alle Eltern und Bekannte statt. Die Lagerkosten betragen Fr. 250.- pro Person (Reise,Unterkunft, Mahlzeiten und alle organisierten Aktivitäten). Anmeldeformulare gibt es auf dem Sekretariat der MKS-HTG, bei deinem Musiklehrer oder wiederum auf unserer Homepage. Anmeldeschluss für dieses Lager ist am 15. Dezember 2013.

P.S. Gerade ist bekanntgeworden dass der, die obengenannte Lageritis unde Banderose verursachende Virus, nicht nur harmlos ist, ja, es werden im sogar heilende, wohltuende, motivierende und anregende Kräfte zugesagt. Also…!

Katholische Frauengemeinschaft Sirnach/Eschlikon

www.kath-kg.ch/pfarreien.html dann Sirnach/Eschlikon auswählen/

Aus dem Jahresprogramm 2013

November 2013
Filmabend Weitere Infos folgen
Dezember 2013
Dienstag, 03. Dezember **Besuch Krippenwelt Stein am Rhein** Abfahrt: 13.15 Uhr, Dreitannen Eintritt Fr. 10.00 Anmeldung bis 28. Nov. 2013: Hildegard Huber Tel. 071 565 02 06

Januar 2014
Freitag, 24. Januar, 19.00 Uhr **Frauen – Preisjassen** im Pfarreiheim Anmeldung bis Dienstag, 22. Januar 2014: Agnes Olsansky Tel. 071 966 44 16 Judith Oertle Tel. 071 966 70 13
Februar 2014
Freitag, 14. Februar, 18.30 Uhr **Jahresversammlung** Pfarreisaal Eschlikon

Regelmässige Veranstaltungen
Regelmässige Veranstaltungen **Arbeitsnachmittag für die Missionen** Jeweils am 1. Montag im Monat, 14.00 – 16.00 Uhr im Vikariat **Französisch – Konversation** Jeweils am 1. Montag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarreiheim **Frauenmesse** Jeweils am 1. Donnerstag im Monat, 09.00 Uhr in der Pfarrkirche
SeniorInnen – Treffen Jeden 1. Mittwoch im Monat, ab 14.00 Uhr im Pfarreisaal Eschlikon Jeden 2. Mittwoch im Monat, ab 14.00 Uhr im Pfarreiheim Sirnach **Montagswanderungen** Jeweils am 1. Montag im Monat, 13.00 Uhr beim Bahnhof Sirnach
Line Dance Jeden Donnerstag, 20.00 – 21.30 Uhr im Pfarreiheim **Yoga - Kurs** Jeden Freitag, 8.30 – 10.00 Uhr im Pfarreiheim

auch dieses jahr laden wir wieder ein zur...

ADVENTS-ZYT IM REHHOF

...in wiezikon

freitag, 22. november 2013 – sonntag, 24. november 2013

wie in den vergangenen jahren kann bei uns selbstgemachtes bestaunt und chrömelet werden – gemütliche stunden im rehhof-beizli verbracht werden – eine ausstellung im stall besucht werden...

unsere ausstellung, mit...	unser beizli, mit...
holziges aller art	tee
natursteinbrunnen	kaffeevariationen
töpfer-handwerk	glühwein
drechselwerke	punsch
aquarell-bilder	mineral
schmuck	wein
nuscheli und kissen	kuchen / torten
karten aller art	kürbiscremesuppe
adventsgestecke	heisse würste vom grill
glasfusing	weihnachtsmusik
rostige blecharbeiten	gemütlichkeit
und vieles mehr...	...lassen Sie sich überraschen

so finden sie uns

- wiezikon liegt zwischen sirnach und dussnang-oberwangen/fischingen
- von sirnach (eisenwaren keller) und wiezikon (rest. sonne/kreuzung rütibach) signalisiert
- folgen sie den wegweisern "advents-zyt im rehhof"

freitag 17 - 21 uhr
samstag 10 - 20 uhr
sonntag 10 - 16 uhr

wir freuen uns auf ihren besuch...

unterstützt von: Raiffeisenbank Sirnach RAIFFEISEN